



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

236 (23.5.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233778)

Hesse bedauern, daß eifersüchtige ausländische Konkurrenz es fertig bringt, auf Kosten der Wissenschaft und Technik, die letzten Endes ja doch kein Gut der Menschheit sein soll, lokalpatriotische Momente allem anderen voranzustellen. Der Schlag, den man Deutschland versetzen will, ist ein Schlag gegen den kulturellen Fortschritt. Der Völkerbund würde seiner Bestimmung und seinem Namen Schaden bereiten und sich selbst verhöhnen, wenn er sich tatsächlich derart mit Bräuten Hehe. Lindberghs Flug sollte allen, die es angeht, Anlaß zum Nachdenken geben.

Ein neuer Anschlag gegen die deutsche Luftfahrt?

Ausländischen Nachrichten zufolge soll die Tagesordnung für die bevorstehende Junitagung des Völkerbundsrates auch die Frage der sog. Luftlinien enthalten. Wenn diese Nachrichten richtig sind — an Berliner ausländischer Stelle liegt eine entsprechende Mitteilung nicht vor —, so würde sich dahinter ein Erfolg jener Bestrebungen der ausländischen Flugzeugindustrie verbergen, die seit den Pariser Vereinbarungen über die deutsche Luftfahrt nicht aufgehört haben, die deutsche Luftfahrt zu verdrängen. Bekanntlich tauchte schon während der letzten Ratstagung der Gedanke auf, Deutschland zu verpflichten, daß es diese Linien über Material und Personal dem Völkerbund laufend zur Verfügung stellt, ohne daß ein Investitionsbeschluss des Völkerbunds vorliegt. In der Pariser Vereinbarung hat sich Deutschland jedoch lediglich verpflichtet, solche Linien zu führen und sie für den Fall eines Investitionsbeschlusses des Völkerbunds bereit finden zu können, da er sich gerade gegen ein Land richten würde, das überhaupt keine militärische Luftfahrt aufzuweisen hat, dagegen der Verkehrsflugschiffahrt von allen Nationen anerkannte Erzeugnisse liefert. Ein Investitionsbeschluss des Völkerbunds könnte aber gemäß Artikel 218 des Verfaller Vertrages erst gefaßt werden, wenn eine Notwendigkeit hierzu vorliegt. Bisher hat sich nicht das geringste ergeben, was eine solche Notwendigkeit begründen könnte. In deutschen Luftfahrtkreisen best man aber harte Befürchtungen, als ob es den erwähnten ausländischen wirtschaftlichen und politischen Interessen schließlich doch gelingen könnte, eine Mehrheit gegen Deutschland hinsichtlich seiner Luftschiffahrt im Völkerbund zustandzubringen.

Umso notwendiger ist es, auf das unfaire Verhalten der ausländischen Flugzeugindustrie hinzuweisen und an die Bestimmungen zu erinnern, die in Paris aufgestellt worden sind, nicht um den Verkehrsflugschiffahrt Schwierigkeiten zu bereiten, sondern zu verhindern, daß die kulturelle Bedeutung des Flugverkehrs durch einseitige Verwendung für Kriegszwecke diskreditiert wird.

Russische Quertreibereien in Genf

Genf, 22. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Für Ueberraschung sorgte kurz vor Tageschluss der Weltwirtschaftskonferenz die Sowjetabordnung. Nachdem sie am Samstag mittag damit einverstanden war, für die Handelsverträge zu stimmen und sich bei der Vorbereitung der anderen Konferenzbeschlüsse (Nationalisierung und Kartelle) der Stimmabgabe zu enthalten, änderten sie plötzlich ihren Standpunkt. Geschlossen erhob sie sich in der Samstag-Vollversammlung, um gegen die Nationalisierungs- und Kartellbeschlüsse zu stimmen. Präsident Deunski hätte vielleicht diese Absicht der Russen im letzten Augenblick durchkreuzen können, wenn er die Entschlüsse im Ganzen zur Abstimmung gestellt hätte. Man glaubt aber, daß die englische Delegation die einzelnen Votierungen der Beschlüsse verlangte. Genaues läßt sich nicht in Erfahrung bringen, doch das eine steht fest: die englische Delegation wollte bereits in der Komitee-Sitzung, die eine vorläufige Formel aufstellte, nicht mehr mitleiden und nahm nach der Vollziehung, in der die Sowjetvertreter ihre Versprechen nicht einhielten, eine ausgesprochen ruffeindliche Haltung an. Balfour erklärte, daß man nach der negativen Einstellung der Russen während der ganzen Konferenz am besten täte, die Abhaltung der Resolutionen durch die Sowjetabordnung einfach im Konferenz-

bericht an den Völkerbund zu konstatieren und alles weitere den Regierungen zu überlassen.

Der Sonntag diente zu einer Aussprache zwischen den Hauptdelegierten, die den letzten Versuch machten, in der morgigen Vollversammlung, die um 11 Uhr beginnt, die durch Russlands Protest gestörte Einheitlichkeit wenigstens dem Schein nach noch zu retten. Wenn die Klärungsversuche, die heute nachmittag sowohl von amerikanischer, als auch von deutscher Seite unter Mithilfe zweier hoher Beamter des Völkerbundes unternommen worden sind, nicht zum Ziele führen sollten, so wird morgen die am Samstag aufgestellte Vergleichsformel zur Abstimmung der Konferenz vorgelegt werden. Natürlich würden dann die Russen ihr Jawort wiederholen und der Schein völliger Einstimmigkeit wäre gewahrt. Wären dagegen die Russen zu Konzessionen bereit, so könnte man am Montag vormittag die endgültige Abstimmung über die Resolutionen vornehmen und die Stimmhaltung der Sowjetdelegation feststellen.

Ueber die Ursache des russischen Vorgehens liegt die authentische Mitteilung vor, daß der Arbeiterführer Tsepe mit der von Sokolnikow gemachten Zusage, sich der Stimme zu enthalten, nicht einverstanden war und seine Kollegen bedrohte, sofort abzutreten, falls nicht gegen die Resolutionen gestimmt würde. Der

Bruch innerhalb der Sowjetabordnung

ist offenkundig geworden und zeigte sich auch bei den Besprechungen, die der amerikanische Delegierte Robinson am Samstagabend mit den Russen führte, um die Sache beigelegen. Robinson vermittelte Sokolnikow nicht die Versicherung zu geben, daß die Washingtoner Regierung einen Kredit an Russland beschaffen werde. Bestenfalls läme ein Darlehen durch eine Gruppe zweifelsloser amerikanischer Banken zustande. Was immer die Russen morgen tun oder lassen werden, die Weltwirtschaftskonferenz findet morgen vormittag ihren Abschluss. Das Vergleichsprotokoll wird Montag früh noch einen Beschluß über die Fortführung der Wirtschaftsangelegenheiten durch den Völkerbund fassen.

Der deutsche Vorschlag, den Wirtschaftsausschuss und das Sekretariat des Völkerbundes mit der ganzen Materie zu betrauen, findet allgemeine Zustimmung. Es verlautet, daß Sir Eric Drummond am Dienstag nach London reisen werde, um mit Chamberlain und anderen Kabinetts-Mitgliedern über Auslands-Verhältnisse zum Völkerbund und die eventuelle Beteiligung der Moskauer Regierung an der Abrüstungskonferenz zu sprechen.

Hankau gefallen

London, 22. Mai. Nach Meldungen aus chinesischen Quellen ist die Vorhut der Nordarmee unter dem Kommando des Generals Pang-jen gestern nachmittag in Hankau eingedrungen. Die Hankauer Regierung soll geflüchtet sein. Weiter wird berichtet, daß harte Kämpfe in der Hankauer Truppen in Yangang, der Nachbarstadt von Hankau, konzentriert sind und gegen ihre kommunistischen Führer revidiert haben. Man erwartet, daß diese Truppen ebenfalls in Hankau einrücken werden. Weitere antikommunistische Truppen haben Wufang auf dem linken Yangtsi-Ufer gegenüber Hankau nahezu eingeschlossen und die sofortige Herausgabe von Borodin verlangt, der nach Wufang geflüchtet war.

Zwei japanische Zerstörer haben Schanghai mit Marineinfanterie-Delegationen an Bord verlassen, um sich Rückwärts nach Hankau zu begeben, wo nach den letzten Meldungen eine kritische Lage für die Ausländer bestehen soll.

Die letzten Meldungen aus China besagen, daß die Truppen Wu Pei-fus in Hankau eingerückt sind. Die Stadt liege in Flammen.

Eine Reichswohnungskonferenz

Berlin, 22. Mai. Am Mittwoch, den 25. Mai, wird in Stuttgart eine Reichswohnungskonferenz abgehalten. Gegenstand der Konferenz wird in erster Linie eine vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Beseitigung sein. Weiter werden zur Erörterung kommen: Volkshausentwicklung und der Wohnungsmarkt, neue Maßnahmen auf feuerlichem Gebiete, insbesondere der Entwurf eines Gesetzes über Vereinfachung des Steuerrechts. Weiter wird über den bekannten Zwischenschritt von 20 Millionen des Reichsarbeitsministeriums sowie über eine neue Art der Berechnung der Kosten der Heizung verhandelt werden.

Das Reichskabinett gegen Göring

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Inhalt des Beschwerdebriefes über Göring, den der Reichstag auf Beschluss des Kabinetts an den preussischen Ministerpräsidenten gerichtet hat, soll erst bekannt gegeben werden, wenn der preussische Ministerpräsident den Brief in Empfang genommen hat. Braun weiß aber gegenwärtig auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kiel. Der „Reichszeitung“ ist das Vorgehen der Reichsregierung, obwohl deren Anlagenschrift noch gar nicht fertig ist, eine ernüchternde. Sie meint, ein härteres Vorgehen gegen Göring wäre am Platze gewesen. Vielleicht hätte das Reichskabinett, wenn die preussische Regierung es bei einer solchen Höhe bewenden ließe. Das „Reichszeitung“ ist jedoch davon überzeugt, dass das Kabinett „in einer so ausgesprochen demokratischen Parteilichkeit gefügt gewesen sei“. Der „Vorwärts“, der freilich verläßt, daß selbst der frühere preussische Innenminister Severing bereits einmal das Ausreten Görings misbilligt hat, bemerkt: „Das Reichskabinett hat sich an das Drängen der Deutschnationalen dazu hergegeben, eine Aktion gegen die Wahrheit zu unternehmen. Es soll verboten werden, Kritik an der zweifeligen, grundlossten, zweifelsüchtigen Haltung der Deutschnationalen zu üben. Eine Aktion für die Deutschnationalen gegen einen, der die Wahrheit gesagt hat.“ Vermutlich wird das preussische Kabinett vor Ende der nächsten Woche kaum zu der Aktion Stellung nehmen.

Personalien aus dem Ressort v. Reubens

Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das „E.“, dessen Angaben sich freilich nicht immer als zuverlässig erwiesen haben, weiß bereits allerhand Personalien zu berichten. Darnach soll nunmehr Ministerialrat Völcker aus Stuttgart in das Reichsinnenministerium berufen werden, allerdings nicht zur Führung des Sekretariats, sondern als Nachfolger des kürzlich zum Ministerialdirektor ernannten bisherigen Ministerialrats Vellengaard.

Ministerialrat v. Jahn, der bisher das Schulwesen führte, wird in aller nächster Zeit aus dem Reichsinnenministerium ausgeschieden und die Oberpräsidenten in Preußen übernehmen. Ueber die Befehung seines Postens läßt sich a. N. im Reichsinnenministerium noch Erhebungen anstellen. Angeblich soll eine dem Zentrum nahe stehende Persönlichkeit als Nachfolger v. Jahn in Aussicht genommen sein.

Das Kaffeler Unglück

Die Todesopfer ausgeplündert!

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Erst nachträglich wird bekannt, daß die Todesopfer des Kaffeler Straßenbahnunglücks, die man auf der Wiese neben dem umgestürzten Wagen ausgeplündert hatte, auf gewisse Weise ausgeplündert worden sind. So fehlen nach Angabe der Hinterbliebenen die Handtaschen der verunglückten Frauen, ferner ein großes Brillantohrgehör, eine goldene Kette, sogar eine große Anzahl Ringe in den Ohren von den Frauen gesogen worden. Bei dem allgemeinen Tumult wurden die vielen Helfer, die von allen Seiten herbeieilen, gering geschätzt. Nach der Katastrophe trat, wie man der „Reichszeitung“ aus Kassel meldet, über raschend eine Epidemie ein. Man suchte sich mit Fadeln zu helfen. Da man allgemein mit der Bergung der Verletzten beschäftigt war, hatte man es übersehen, bei den Toten eine Wache anzustellen.

Der Knaabe, der allein auf der Plattform des Wagens gestanden hat und von dem es ursprünglich hieß, er habe die Bremse gelöst und dadurch das Unglück verursacht, ist inzwischen ermittelt worden. Es ist der noch nicht sechs Jahre alte Sohn einer Kaffeler Zahnärztin, die selbst bei dem Unglück schwer verletzt wurde. Der ohnehin kleine Junge befreit aber ganz entschlossen, mit der Bremse gespielt zu haben und es scheint ausgeschlossen, daß dieses Kind den Hebel der fest angezogenen Bremse lösen konnte. Der Knaabe erachtete sich anständig, daß er sich kurz vor dem Anprall des Wagens gegen die scharfe Kurve vor Kopf auf den Boden der Plattform geworfen habe und daß er beim Umschlagen des Wagens von der Plattform heruntergefallen und wie durch ein Wunder unverletzt geblieben sei.

Ausweisung Miljutows aus Estland

Reval, 22. Mai. Ein Vortrag, den der russische demokratische Emigrantenführer Miljutow hier hielt, hat den lebhaftesten Anstoß der russischen monarchistischen Emigranten hervorgerufen. Die Auseinandersetzungen zwischen Miljutow mit den russischen Monarchisten, in deren Verlauf von diesen durch Miljutow persönlich beleidigt wurden, haben zur Ausweisung Miljutows aus Estland geführt.

Der Epithymops

Humoreske von Maria Jbele

Es war keine Kleinigkeit, den Schlächtermeister Hieronimus Oberlein zu bestimmen, seine blonde Tochter Runigunde dem Adolf Schwägerle zur Braut zu geben. Wenn nicht so viele Tränen geflossen und Mutter und Tochter nicht so einzig gewesen wären, hätte der vermögenslose Freier einen noch viel schwereren Stand gehabt. Denn Hieronimus Oberlein träumte von einem neuen Anwesen und von einem feinen Fuhrwerke für seine Runigunde. Die schönen Briefe Schwägerles machten auf ihn keinen Eindruck, ebenso wenig die verliebten Verse. Das alles konnte nur Weiberherzen rühren.

Seit der gute Schwägerle draußen in der kleinen Stadt bei seiner Runigunde gewesen war, träumte er nur von diesem einen Glück. Es waren köstliche Tage, die sie Hand in Hand miteinander verbrachten.

Pötzlich in dieser Sehnsucht und Erinnerung fiel Schwägerle ein, daß Runigundes Geburtstag nahe. Was sollte er ihr schenken? Blumen? Die verwelken, ehe sie ankamen. Schmuckstücke? Ach nein, Runigunde hatte es wohl von dem Vater: sie ah lieber Wurst als Schokolade. Und Würste? Erst recht nicht, die konnte selber besser machen als Hieronimus Oberlein selbst. Und an einem goldenen Schmuck mit einem glühenden Stein, wie es Hieronimus Oberlein sicher importiert hätte, dazu reichten Schwägerles Mittel nicht.

Ein glücklicher Zufall kam ihm zu Hilfe: In der Zeitung war ein Wapp zum Verkaufe angeschrieben. So ein Wapp bedeutete doch sicher ein Ereignis in dem kleinen Städtchen, wo Runigunde lebte.

Eine schlaflose Nacht verbrachte Schwägerle, und am Morgen, bevor er ins Geschäft ging, betrat er das Haus, wo der Wapp zu verkaufen war.

Vier Treppen hoch mußte Schwägerle steigen — für den verlebten Freier nur vom Oberstiege. Nach abwärts kamen die Treppen abwärts — Schwägerle spürte Frühlingsduft.

Eine Frau öffnete und wurde überfreundlich, als sie von seinem Wunsch hörte. Sie ließ ihn ein. Zwei bröcklige Köpfe lagen zusammengekauert und schnarrend auf dem Beiste. Sie schauten Schwägerle verschlafen mit ihren geschlossenen Augen an. Der gute Adolf brauchte lange, bis er sich endlich zu der „Schlummerrolle“, wie der jüngere Wapp hieß, entschließen konnte; denn das runde Tierchen war wirklich nicht billig. Aber was bedeutete schließlich Geld gegenüber seiner Liebe!

Stille! Er gewann er mit diesem Geschenke die Beachtung des zukünftigen Schwägeraters.

Dabei wurde der Wapp gewaschen und bekam eine mächtige Schleife. Dann teilte Schwägerle dem Brautvater die Ankunft der „Schlummerrolle“ brieflich mit.

In einer vergessenen Box ging der Wapp ab. Mißfällig lag die „Schlummerrolle“ drinnen und flüchte durch die Gittertür, bis sie endlich, vor lauter Schauen müde, einhielt. Als sie erwachte, stand der Käfig auf einem Korben neben einer Pflanze mit gackernden Hennen und einem kackenden Hahn. Kostenangst wurde es der „Schlummerrolle“ mit einem Male. Was mußte sie denn von Umladen, von einer Weiterbeförderung?

Ein Bahndienstleister kam vorüber und sprach beglückend auf das heulende Tier ein. Aber es half nichts. Im Gegenteil, immer jämmerlicher schrie die „Schlummerrolle“. Eicher hat der Hund Durst, sagte sich der Bedienstete. Er holte Wasser und öffnete das Gitter. Das war unvorsichtig. Eher der Mann recht befragt, wie es geschah, sankte der Wapp aus dem Käfig und verschwand. Schwibend lief der Bedienstete vor dem Bahnhof hinaus, rannte den ganzen Weg ab — vergeblich. Verwirrt sah sich Wapp um die Uhr: In zehn Minuten ging der Zug wieder ab. Wie leicht konnte ihm seine Unvorsichtigkeit die Stellung kosten. Dann schrie er lautlos.

Da kam nichtahnend ein fremder Epithymops heran, rief. Hund ist Hund, sagte sich der Mann, packte rasch eingeschlossen den Epithymops und brachte ihn, unter dem Kopf verdeckt, zur Transportkiste. Voll Freude warf sich der Epithymops über die reichlich gefüllte Schüssel her, warf sich dann auf die Seite und begann zu kochen.

Hieronimus Oberlein war selbst an der Bahn, als der Zug eintraf. Er wollte das seltene Tier, diesen Wapp, eigenhändig in Empfang nehmen. Wirklich, auf die „Schlummerrolle“ freute er sich, die machte ihm Spaß. Die wollte er selber durch die Stadt führen. Da wie sie dann alle gessen und schauen werden, die Leute! sagte sich Hieronimus, der sein Leben lang viel auf ihr Gerede und Geschnalze gehört hatte.

Das ganze Städtchen wachte bereits, daß ein Wapp namens „Schlummerrolle“ heute erwartet wurde. „Er kommt direkt aus China, gehörte einem Fürsten, ist in einem Palaste aufgewachsen“, prahlte Hieronimus und reizte dadurch die Erwartung noch mehr.

Durst und Konflikt in der Tasche, mit einem ungewohnten feinen Schritt trat Hieronimus an den kleinen Käfig. Dann aber wurde er starr und stumm. Ja, hatte er sich denn

nicht getäuscht? Das, was ihm da entgegensteht und sich an der Gittertür verbißt, war doch kein Wapp, sondern ein ganz gewöhnlicher Spitz!

Er nahm ihn mit nach Hause, rief sofort alle zusammen, auch die Knechte mußten her. Und alle waren der gleichen Meinung, daß der Wapp ein Spitz sei. Selbst Runigunde gestand, daß sie sich einen Wapp anders vorgestellt hätte. Der alte Spitz flüchte auf Schwägerle. Der glaubte wohl, weil er in der großen Stadt lebte und einen Wechro trage, hätte er sich zum Narren halten! Aber so weit war es, dem Himmel sei Dank, noch lange nicht. Eine Runigunde Oberlein war nicht auf einen Großsprecher angewiesen, der noch nichts in der Tasche hatte.

Noch am gleichen Tage ging die Box mit dem Spitz vor. Ihn folgte ein Brief von Hieronimus Oberlein, der Schwägerle nicht hinter den Spiegel steckte. Auch Runigunde schrieb sich Schmerz und Mut von ihrer Seele herunter und war überzeugt, daß der Heisere Bräutigam, den der Vater so gerne als Schwägerle gesehen hätte, einer solchen Unschicklichkeit nicht fähig gewesen wäre.

Bei jedem Zuge, der durch die Station ging, wartete der Bahndienstleister, ob die Box mit dem Spitz nicht wiederkehrte. Und als sie wirklich eintraf, da lächelte er pfiffig. Also keine Ahnung hatte ihn nicht betrogen! Er hatte nicht falsch geredet, als er, statt zu Mittag zu essen, die ganze Stadt nach der „Schlummerrolle“ durchstreifte. Schamgefühl tauchte er den Spitz wieder mit dem Wapp ein.

Adolf Schwägerle war sehr erstaunt, als der Wapp zurückkehrte. Ja, waren sie draußen denn alle trübsinnig geworden, der Vater und die Runigunde, daß sie einen Wapp nicht von einem Spitz unterscheiden konnten. Ein nachmaliger, nicht sehr lauter Briefwechsel setzte ein, der aber nicht befriedigte, sondern im Gegenteil das lange Paar immer mehr aufeinander trieb. Schwägerle ärgerte sich, daß man ihn für einen Schwindler hielt, und Runigunde hand auf des Vaters Seite.

Ihre letzte Antwort war ein Schächtelchen mit dem Beschlagnahme.

Der Epithymops hatte das häßliche Verhältnis zwischen Runigunde Oberlein und Adolf Schwägerle getrennt. Aber Runigunde verließ der Herr Pfaffen die Schuld? Er nicht Runigundes Stimmungsumschwung aus, erzählte Hieronimus viel von einer bevorstehenden großen Erbschaft und prahlte mit einem großen Anwesen, das ipso facto zu kaufen wäre, wenn ihm eine hübsche blonde die Hand zur Ehe reichte ...

Wiedersehensfeier

des Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5

Das bayr. Res.-Inf.-Regt. Nr. 5, das im August 1914 in den Städten Ludwigshafen, Landau und Neustadt aufgestellt wurde, und ein Tochterregiment des bayr. Inf.-Regt. Nr. 18 war, veranstaltete am Samstag und Sonntag im Ballhaus eine Wiedersehensfeier. Mit Fahnen war Garten und Saal des Ballhauses festlich geschmückt, um die zahlreich erschienenen Kameraden aus der Pfalz und den Saarregionen zu bewillkommen. Die Feier selbst leitete ein

Freibankett

am Samstagabend ein. Frau Dr. Toni Ballebach sang mit schöner Stimme Beethovens „Die Himmel rühmen den Erhabenen“, das lebhaft angehört wurde. Das lebendige Lied eines Veteranen überreichte dem Regimentskommandeur General v. Haas einen Blumenstrauß, worauf Optm. d. R. Kreuzer die Anwesenden mit warmen Worten begrüßte. Er erwähnte die Kapelle M o h r und Herr Chevaller, der mit seinen Viedern, Vorträgen und Gedichten ebenfalls viel zur Unterhaltung und Belebung des schon verlaufenen Abends beitrug.

Am Sonntag vormittag um 10 Uhr begann die

Erhebung der Toten

Auf der Bühne des überfüllten Saales sah man ein schon geschmücktes Feldengrab, das von einem Dain von Vorbeer umgeben war. Die Kapelle M o h r leitete die Feier mit „Med Tod“ von Grieg ein. Daraus erzählt der ehemalige protestantische Pfarrer W o l f f r a d t das Wort. Die frohe Freude in uns wachende Wiedersehensfeier des bayr. Res.-Inf.-Regt. Nr. 5 soll, so betonte der Redner, nicht vorübergehen, ohne daß wir daran denken, die ihr Leben für unser Volk und Vaterland hingebend haben. Er kam auf die Schicksale des Regiments zu sprechen, aus denen hervorging, daß dieses bis 1918 an der Westfront lag, u. a. an der Somme und in Flandern, und 1918 völlig dezimiert von anderen Truppenverbänden übernommen wurde, wobei die Erinnerung an manch alten und treuen Kameraden erneut mahnerufen wurde. Sind all die vielen Tausend umsonst gefallen? Fast möchte es so scheinen. Doch, wie unser eigenes Leben, so wird auch das Geschick unseres Volkes von Gott bestimmt und geleitet. Erst wenn es in den breiten Massen des Volkes zu dämmern beginnt, daß wir alle füreinander da sind, dann werden wir in das und manchmal unverständlich erscheinende Weltgeschehen eingereiht sein, und werden die Stimmen unserer Gefallenen vernahmen, die rufen: Wir sind nicht umsonst gefallen!

Darum betrat der fath. Geistliche, Dr. Haas, das Pult. Er führte u. a. aus: Die Wiedersehensfeier, zu der wir heute zusammengekommen sind, soll sein, ein Tag trohen Wiedersehens, ein Tag guten Gedankenaustausches, ein Tag der Kameradschaftlichkeit und ein Tag des Dankes gegen den Allmächtigen, der uns aus dem Orkan der Schicksale zurückgeführt hat in den Kreis unserer Familie. Viele, die mit

uns ausjagen, sind nicht wiedergekehrt. Sie ruhen draußen in fremder Erde, bis sie der Allmächtige wieder erwecken wird. Viele sind aber mit uns gekommen, mit dem Reigen des Todes und die meisten von ihnen bedt bereits der grüne Rasen. In Treue und Liebe zum Vaterlande haben unsere toten Kameraden ausgehalten bis zum letzten Atemzuge. Ihnen sei daher unsere Erinnerung geweiht. Und lieberlebende aber darf das Bewußtsein nicht verlassen, daß gemeinsames Blut durch unsere Adern rollt, daß wir eine Sprache reden und uns gemeinsame Sitten verbinden. Kameraden aus allen Berufen und Ständen, Weltanschauungen, Konfessionen und politischen Parteien sind mit uns gegen den Feind gezogen. Sie rufen uns heute zu: Wir haben unser Leben gelassen, das das deutsche Volk einig sei und frei! Wir müssen die ererbten Nationalfehler bekämpfen und einig sein in der Treue und Liebe zum Vaterland. Viel haben wir verloren, aber den Ruhm, unsere Pflicht fürs Vaterland erfüllt zu haben, haben wir bewahrt!

Die Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden und anschließend daran das „Lied vom Dankgebet. Hauptmann d. R. Kreuzer ließ darauf alle Kameraden herzlich willkommen und wünschte der Feier einen harmonischen Verlauf. Besonders begrüßte der Redner General von Haas, die beiden Geistlichen und die Presse. Weiter gedachte er der anwesenden Hinterbliebenen und der Schwerverwundeten, die erschienen waren. Es fehlte, so führte der Redner weiter aus, unserer Wiedersehensfeier der äußere Pomp. Wir branden auch keine Paradezüge und Umzüge, sondern ein kameradschaftliches Gern. Sollten wir heute einen Liebesbrief haben, so soll er für ein Ehrenmal für unsere Gefallenen Verwendung finden. — Trauen haben wir treu angehalten. Jetzt ist wieder an uns, die Treue weiter zu wahren. Dann werden wir uns immer froh die Hand drücken und uns freuen auf das nächste Wiedersehen.

Als letzter Redner sprach, lebhaft begrüßt, General von Haas, der seiner Freude Ausdruck gab, die allen Kameraden so herzlich verammelt zu sehen. Die Anwesenden sollten keine große Rede von ihm erwarten. Das Herz solle aus Herzen sprechen. Schon draußen im Felde habe er lieber die Anwesenheit im Schützengraben an Ort und Stelle im persönlichen Verkehr geregelt, als lange Befehle überbringen zu lassen. Zum Schluß legte der Redner den Anwesenden ans Herz, die Kameradschaft so zu legen und zu pflegen, wie im Felde, in der Arbeit und in der Familie Kämpfer zu sein, Kämpfer für Vaterland und Freiheit!

An die Vormittagsfeier schloß sich ein Fröhliches Konzert der Kapelle M o h r im Garten an. Mit einem kameradschaftlichen Beisammensein am Nachmittag fand die auf verlaufene Wiedersehensfeier der Pfälzer ihr Ende. Für den heutigen Montag ist ein Autoausflug in die Pfalz vorgesehen.

Pfarrer D. Dr. Jäger-Frelburg, während der um das Mutterhaus sich aufopfernde Pfarrer Emlein die Einsegnung der Schwefern vornahm, die als Gemeindegottesdienste eine schöne Hibel erhielten. Dekan Maier überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Eogl. Oberkirchenbehörde und der Eogl. Gesamtkirchengemeinde Mannheim. Mit dem Schweferkongress „So nimm' denn meine Hände, und führe mich“ nahm die schlichte Einsegnungsfeier, die einen bleibenden Eindruck hinterließ, ihren Ausklang. Die segensreiche, sich meistens in der Stille vollziehende Tätigkeit des Mutterhauses haben wir schon wiederholt an dieser Stelle lobend hervorgehoben. Wir erinnern z. B. nur an die mit Unterstützung der Stadt in den Sommermonaten durchgeführte Kindererziehung auf der Rennwiese.

Der Sonntag, der nach Ausbruch der Volkseidirection und Berufsfeuerwehr von den üblichen Kleinigkeiten abgesehen sonst ruhig verlief, fand im Zeichen der Regimentsfeier seinen ruhigen Verlauf. Die als Gemeindegottesdienste eine schöne Hibel erhielten. Dekan Maier überbrachte die Glück- und Segenswünsche der Eogl. Oberkirchenbehörde und der Eogl. Gesamtkirchengemeinde Mannheim. Mit dem Schweferkongress „So nimm' denn meine Hände, und führe mich“ nahm die schlichte Einsegnungsfeier, die einen bleibenden Eindruck hinterließ, ihren Ausklang. Die segensreiche, sich meistens in der Stille vollziehende Tätigkeit des Mutterhauses haben wir schon wiederholt an dieser Stelle lobend hervorgehoben. Wir erinnern z. B. nur an die mit Unterstützung der Stadt in den Sommermonaten durchgeführte Kindererziehung auf der Rennwiese.

geblickt, noch einmal zu ihm tritt. Er geht den Weg der Passion. Damit erhebt sich das Stück über den Tag, in dessen Volemik es jedoch auch eingreift. Und das ist seine schwächste Seite; wo es ein nachträgliches Plaidoyer sein will, wo es polemisch wird, wie in der Darstellung zweier unmöglicher Gedanken, das bleibt es in der Großperspektive. Schuld, Vergehungen, Unschuld, Trauer, — das sind Fragen, die unerschütterlich weiter drängen, sobald man sie aufwirft. Warum müssen diese Menschen hungern und leiden? Nur weil der Staat ihnen Werk und Würde verweigert? In dieser Staat so selbstherrlich, kann er so unumfänglich, was er will? Oder geht er nicht, geht Deutschland nicht die gleiche Landstrasse der Ausgehenden? Aber wehe ihm, wenn es eines Tages nicht mehr weiß, was es tut, wenn es Schritte in der Nacht hört, die es nicht gewollt, die es aber verschuldet hat!

An diesen Fragen ist auch der Vorredner des Stückes, das gar keines Anwalts bedarf, etwas leichten Sinnes vorbeigegangen. Er erwies sich als Spezialist für mexikanische Eisenbahnüberfälle, indische Kuffäden, Quisquintiere usw., die er recht unbeschwert von historischer Bescheidenheit in einen Topf war, um daraus eine feurige und zündend verlesene Rede zu brauen, deren Vortrag ihm alle schauviolerische Ehre macht. Von Veisere sagte er dabei wertvollere Worte; ein Wort; und man hätte beinahe über dem Beifallenden von Jitaten, der von diesem Pulke lustig entgegenschallte, das Diäterische des Stückes verlesen, wenn nicht der Regisseur entgegen dem Redner kente das Diäterische vor dem Ideologischen gerettet hätte durch die Kraft einer Vorstellung, die wieder einmal eine zwingende große Tat war.

Mit besonderer Liebe hatte sich der Spielleiter des Stückes angenommen, es gegenüber dem Original von manchem Verbesserung — der dennoch echt und nicht gezwungen wirkte — befreit, besonders gegen das Ende eines verändert, und vor allem dafür gefordert, daß die eindringliche Sprache in Vortrag und Rede zur vollen Wirkung kam. Der Regisseur Reiter schuf Stimmungen, die mit härtester innerer Spannung geladen waren. Und auch die Kunst des dramatischen Aktes. Nur im Technischen der Eisenbahnatmosphäre verlagte die Inszenierung, der wohl zu der elementaren, vom Dichter ganz ausgezeichnet gezeichneten Wirkung die nötigen Mittel fehlten.

Fabrikant Karl Flint †

In Weersburg, seiner Heimat, starb vor einigen Wochen der in der Mannheimer Geschäftswelt noch in gutem Andenken stehende ehemalige Industrielle Carl Flint nach längerer Krankheit in fast vollendetem 81. Lebensjahre. Mit Carl Flint ist ein im Banlach, durch die Fabrikation seiner dekorativen Gänge und seiner auf künstlerischer Höhe stehenden Bronzearbeiten, weit über die Grenzen Badens hinaus bekannter und wegen seiner Rührigkeit geachteter Mann zu Grabe getragen. Er gründete i. J. 1884 in Mannheim eine Gießerei, aus der sich rasch ein großes Unternehmen für dekorativen Gänge und verwandte Zweige entwickelte, deren Erzeugnisse wir hier und in vielen Städten Süddeutschlands heute noch begegnen. Durch die Angliederung einer Metall- und Bronzegegertei, was seinem künstlerischen Schaffen ein Herzensbedürfnis von jeher war, schuf er in seinen Werkstätten, für die er sich selbst tüchtige Kräfte herauszog, manche schöne, in echter Bronze ausgeführte Grabdecoration und verschiedene Büsten und Gedenktafeln. Erinnerung sei nur an die auf dem hiesigen Friedhof stehende Büste des früheren Oberbürgermeisters Bed und an die Gedenktafeln im Theater, in der Kunsthalle, der Elisabethschule usw. In weiteren Kunstwerken fertigte Flint die von dem bekannten Bauart Jacobi-Biesbaden entworfenen Bronzevasen für das Stiegen im Kaiserpalast und die Bronzestufen für die rekonstruierte Saalburg bei Homburg u. d. Höhe. Raslos war er bemüht, sein Werk auf die Höhe zu bringen, und so ging er bereits Mitte der vier Jahre zur Fabrikation von Schaufeneranlagen und ganzer Geschäftshäuser in architektonischer Formgebung über, wozu besonders gute Ausführungen in Strahburg i. E., Baden-Baden, Heidelberg, Saarbrücken, Kumburg und anderen Städten stehen. Dem Zuge der Zeit folgend war Flint wieder einer der ersten, der die Feinblechkonstruktion für die Schaufeneranlagen einführte und eine Eisenbohran-Abteilung anlegte. In kurzer Zeit war Flint auch auf diesem Gebiete führend. Die Palmenhalle auf der Gartenbauausstellung in Mannheim 1907 und die Fabrik A. Baischert mit dem 45 Meter hohen Turmbau in Baden-Baden und vieles Andere, waren Werke aus dieser Abteilung. Nach Umwandlung des Geschäftes in eine Aktiengesellschaft schied Flint 1908 aus und verzog in seine Heimat nach Weersburg a. Baden. Wohl liquidierte seine Schöpfung die nachherige Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegegertei aber sein Name wird in unserer Vaterstadt noch lange unvergessen bleiben. O. R.

Fränkisch-Pfälzische Woche in Mannheim

Das Plakat zur Fränkisch-Pfälzischen Woche, dessen fünfjährige Fekung von dem Mannheimer Graphiker V. Hofmann stammt, ist nunmehr erschienen. Es bringt die der Veranschaulichung zugrunde liegende Idee in volkstümlicher und wirkungsvoller Weise zum Ausdruck: In Mannheim, der ehemaligen Hauptstadt der Kurpfalz, treffen die Vertreter des Frankensandes und der Pfalz zusammen und reichen sich über dem Mündungsbedeckel zwischen Rhein und Neckar brüderlich die Hand. Die Fränkisch-Pfälzische Woche soll in bekanntlich in kulturell-volkstümlichen Darbietungen die Wesenselgenart und Kulturgemeinschaft des fränkisch-pfälzischen Stammes vor Augen führen. Die einzelnen Veranstaltungen während der Fränkisch-Pfälzischen Woche, die vom 12.—20. Juni hier stattfinden und in der Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat gipfelt, sind schlagwortartig auf dem Plakat aufgeführt. Das genaue Programm wird im Anschluß an die Veröffentlichung der Badischen Heimat verbreitet werden.

* Strohenherstellung. Die Reichswehrtruppe zwischen Lange Rötterstraße und der Einfahrt zum neuen Postamt wurde sichtbar fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

* Frequenz des Gersfelbades. In der Woche vom 8. bis 14. Mai wurden 8943 Baderarten ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3045 (Männer 2398, Familienbad 1099, Schülerarten 200), Frauenbäder 1647 (Bauarbeiter Schülerarten 229), Halle 3 578, Bannbäder 1. Kl. 643, Bannbäder 2. Kl. 1200, Dampfäder 248, Lichtäder 5, Kohlenbäder 8, Krankenkassenbäder 138 (Dampfäder 207, Lichtäder 40, Nichtenadelbäder 894, Solbäder 68, Kohlenbäder 34, Schwefelbäder 5).

* Selbstmordverfuch. Gestern abend 7 Uhr wollte sich auf dem Lutzenberg ein Mann das Leben nehmen. Wie wir erfahren, war der Mann anscheinend etwas betrunken und hatte Raban gemacht. Die Polizei wurde benachrichtigt und hatte den Mann mitgenommen. Kurze Zeit darauf machte er einen Selbstmordversuch durch Aufhängen im Volksgelrevier Lutzenberg. Er konnte jedoch noch rechtzeitig abgeholt werden und in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

* Doppelfest. Das Fest der silbernen und der grünen Hochzeit feiert am morgigen Dienstag der Gipser Albert Reid mit seiner Ehefrau Anna geb. Endres und deren Tochter Elisabeth mit Karl Seiler, wohnhaft Penaustraße 88.

Karl Haubenreiter in der Hauptrolle zeigte zwingende darstellerische Kraft und hinreißenden Schwung; auch das Verische der Rede in den Szenen mit Maria lebte im Klang seiner trefflich behandelten Stimme. Willy Krüger als sein Gefährte — auch die beiden Namen Singer und Bemer klingen an Veisere an — offenbarte erneut sein starkes Talent in dieser höchst schwierigen Realistik. Karola Behrens verhalf der Rolle der Maria zu schlüssiger, inniger Wirkung. Maxul Uster vor allem mit wichtigen Momenten des Anfanas, Neumann-Hodis und Heinz als Gendarmen, Ernst Langbein, Harry Bender, Gustav Renfert und Ilse Fürkenberg in kleineren Rollen sind aus der ausgezeichneten Besetzung noch zu nennen.

Der Erfolg war sehr hoch, der Beifall herzlich und überaus. Der Dichter konnte sich mit Spielleiter und Hauptdarsteller oft verneigen. Dr. K.

Theater und Musik

* Professor Willy Reiberg kommt wieder nach Mannheim. Der hervorragende Pianist und ausgezeichnete Klavierlehrer Willy Reiberg hat, wie bekannt, bereits von 1910 bis 1918 an der hiesigen Hochschule für Musik gewirkt und fand seit 1918 der Anzahl als Direktor vor. Dem übernahm er die Leitung des Konservatoriums und der Musikschule in Basel. Der Tod seiner Gattin veranlaßte ihn, die Basler Direktion niederzulegen; selber lebte er am Genfer See. Sein Wiedereintritt in den Lehrkörper der Mannheimer Musikhochschule erfolgt als Vorstand der Abteilung I, gleichzeitig als Reifelehrer für Klavier, Kammermusik, Klavierensemble usw. Der verdiente Pianist und Lehrer wird diese Tätigkeit am 15. September dieses Jahres aufnehmen.

* Tagung des Verbandes Deutscher Musik-Kritiker. Der Verband Deutscher Musik-Kritiker hat beschloffen, seine diesjährige Tagung während der Ausstellungen „Musik im Leben der Völker“ und des „Sommers der Musik“ in Frankfurt a. M. im Anschluß an die Festaufführungen der „Internationalen Gesellschaft für neue Musik“ zu veranstalten.

Städtische Nachrichten

Aus der Bürgerausschubstung vom 20. Mai 1927

In nichtöffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 20. Mai wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken in Behandlung und den hierüber gefassten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt. Hiernach werden insbesondere veräußert: für Wohnungsbauzwecke: in der Altstadt 8 Bauplätze, in Neustadt 1 Bauplatz, im Lindenhof 3 Bauplätze, in der Neckarstadt 1 Bauplatz, in Neckarau 5 Bauplätze, in Heinau 3 Bauplätze, in Käfertal 14 Bauplätze, in Sandhofen 5 Bauplätze; für Industriezwecke: im Industriehofen 2400 qm, in Neckarau-Df 4500 qm.

Vom gefrigen Sonntag

Der unbekanntliche Witterungscharakter des gefrigen Sonntag verwickelte mancherlei Pläne. Die Temperatur ging von 2 Grad am Samstag auf 14 Grad zurück, wobei noch ein recht unruhlicher West-Nord-Westwind, Stärke 6 herrschte, der den Luftzustand im Freien, namentlich aber in den Gartenrestaurants beeinträchtigte, wenn nicht unmöglich machte. Trotzdem lag man außerordentlich viel Spaziergänger in den Anlagen. Der Regen der letzten Tage war, wie sich der Sandmann äußerte, Goldes wert, denn die Vegetation hat sich dadurch mächtig entwickelt. Im FriedrichsPark, dessen gepflegte Anlagen nicht nur das Interesse des Mannmanns, sondern auch des Volkes hervorrufen, gab die Kapelle Bed e r ein Nachmittagskonzert im Freien. Die Johanna-Kirchengemeinde auf dem Lindenhof hatte infolgedessen einen Freitag, als das Mutterhaus für evgl. Kinder, Schwestern und Gemeindepflege sein Jahresfest abstell und Neben Schwestern eingeleitet wurden. Festprediger war

Junge Bühne des Nationaltheaters

„Mörder für uns“ von Willy Schäferdiel

Der junge Autor, der im Erwerbsleben steht, nennt sein Stück eine „kennische Ballade“, und es sei gleich dazu bemerkt, daß ein echter Dichter sie geschrieben hat; ein Talent, das sich nach dieser überzeugenden Probe, wie wir glauben, mit Zuversicht an größere, gebändrigere Aufgaben machen darf. Die revolutionäre Grundhaltung hat das Stück mit jener Raffinesz dramatisch gemischt, von der zwar nicht viel übriggeblieben ist; es unterteilt sich aber wieder von ihr durch seine Stimmungsrichtung der nächsten Landstraße. Die vor jener dapierezen Revolutions-Symbolik die echte Naturde und die lebendige Empfindung eines Menschen voraus hat. Die Landstraße, und der arbeitslose, aus der Bahn geworfene junge Mensch, der sie schreit, dem sie in der Nacht zur einzigen Herberge wird, das ist die stark empfundene Stimmungsmotivstoffe, und der das Stück wächst; das es nicht zur Wandervogel-dramatik ausartet, verhindert das Stoffliche. Wie diese Menschen in dem Augenblick ihres Verbrechens nicht wissen, was sie tun, so scheinen sie am Anfang nicht zu ahnen, wessen sie fähig sind. Sie lauern und lauern in den klaren Himmel der Sommerzeit ihre Forderung an das Leben, an die Gemeinschaft. Einer zumal: Walter Singer. Ein Dorf winkt. Dort findet er Liebe. Eine Maria, eine Erlöserin, lebt ihm dort. Die anderen Menschen lagen ihn mit dem Gefährten davon.

Der ewige Kreuzweg des Suchens nimmt sie wieder auf. Ein Auto ruft sie an, den Menschen der drin sitzt. Der hält sie für Begehrer, frägt und führt davon. Keine Hilfe, kein Vertrauen. In der Ferne pfeift ein Zug; er fährt Geld mit sich, viel Geld, Ja, — nur das kann retten. Sie werden ihn aus seiner Bahn werfen und das Geld nehmen. — Und der Zug kommt heran. Die Schienen sind aufgerissen. Ein Wagen, dann Hilseschreie und Stöhnen.

Man kennt jetzt die Kulisse: Veisere. Doch der Dichter ist freier als der Staat, den er anlockt. Kurz nach der Beendigung der Veisere-Kritik ist dieses Stück, daß Walter Singer zu Tode gehen will, nicht entflieht, sondern bleibt, nicht mehr wankt, auch als Maria, der er zuerst alles

Bereinsnachrichten

Die kirchlich-positive Vereinigung

hielt in den letzten Tagen im großen Kasinoaal eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Man war zusammengekommen, sich über das kirchliche Leben, soweit es sich in äußeren Vorgängen wieder spiegelt, unterrichten und sich hürten zu lassen zu neuem Dienst. Hierbei trat deutlich hervor, daß dieser Dienst dem Ganzen gilt u. nicht der Gruppe u. daß er missionarischen Charakter zu tragen hat und nicht sich zufrieden geben kann mit der bloßen Konfessionierung des Gebetens. Von diesem Welt zeugt denn auch der Jahresbericht, den Stadtpfarrer Roth als Vorsitzender gegeben hatte. Er sprach zunächst von den zahlungsmäßigen und sonstigen Auswirkungen der hinter uns liegenden Jahre u. gab dann ein äußerst interessantes Bild von der Tagung der Landesynode. Das haben sie doch alles beraten: der Hauptberichts-, der Unterrichts-, der Finanz- und der Verfassungsausschuß! Der näher oder ferner Stehende hatte von all diesen Einrichtungen eines kirchlichen Parlamentes wenig gewußt und war darum schon für diese besprechenden Ausführungen dankbar. Was man sonst noch hörte, bezog sich auf die Innenseite der Dinge und da war es erfreulich zu vernehmen, daß die zentralen Kräfte gerade in den öffentlichen Sitzungen so stark geworden sind. Von dem alten Grundlag: in dubio libertas brauchte deswegen nicht abgewichen zu werden. Des Gemeinnsamen, des alle Verpflichtenden war allen nach genug vorhanden. Mit Freuden vernahm man auch, daß die Synode sich den Fragen des breiten alltäglichen und öffentlichen Lebens zuwandte. Damit hat sie besagt, daß die Kirche wieder sein will, was sie zu sein hat: Licht und Salz für eine verderbende Welt.

Eine lebhaft diskutierte folgte dem Bericht des Vorsitzenden. Unter anderem auch der Kasinobericht - des Steueramtmanns Schwentke, dem für bewährte und erfolgreiche Geschäftsführung der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Neben praktischen Fragen kam dann noch Grundrissliches zu Wort. Man besann sich auf Wesen und Motive aller kirchlichen Arbeit und stellte sich im Chaos der Zeit bewußt auf den alten, aber nie veraltenden Grund „der Apostel und Propheten“. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Chorals und mit Gebet schloß die eindrucksvolle Versammlung. Dr. B.

Veranstaltungen

* Wiedersehensfeier. Im Nachtrag zu den in letzter Zeit in der Presse erschienenen Notizen über Wiedersehensfeier ehemaliger Angehöriger bayrischer Regimenter in Mannheim teilen wir heute noch mit, daß auch die Vereinigung der ehemaligen Landauer Feldartilleristen am 11. und 12. Juni eine Wiedersehensfeier in den Reitanrationsräumen auf den Rennwiesen veranstaltet. Dementsprechend sind auch die Vorbereitungen zu dem Fest getroffen worden. Das Programm enthält u. a. auch Feldgottesdienst und Gesellenerehrung. Eine Kapelle in Uniform hat den musikalischen Teil übernommen. Alles Nähere in der Geschäftsstelle der Vereinigung ehem. Landauer Feldartilleristen in Mannheim, Weidenstr. 2.

Film-Rundschau

Ufas-Filmspiele: „Die Frauengasse von Algier“

Ein Film der schönen Frauen. Nicht etwa nur der weniger schönen Frauen von Algier. Die Hauptrolle spielt Maria Somarra wird von Maria Jacobini gespielt. Die Lucia Borgia von ein; hier zu einer ganz eigenartigen Frau geworden, mit tiefem Leid als Grundzug ihres Wesens. Diese bildgütige Italienerin hat hier eine gebührende Frau zu geben, eine Armenierin, deren Schicksal die Frauengasse von Algier heißt, in der sie allmählich verschwindet, während sie die Welt als reiche, vornehme Dame der Gesellschaft Algiers sieht.

Auch ihre Tochter kennt sie nur so; Camilla Horn spielt sie. Mit einer wundervollen Kommt, leicht, froh, und in den Augenblicken des Schreckens mit härtestem darstellerischem Ausdruck. Nur um die Tochter vor ihrem eigenen Weg der Schmach zu bewahren, hat die Mutter mit einem Salunken namens Nicola Kolescu (Barwid Ward krönt in dieser Rolle seine satirische Schurkenreihe) gemeinsame Sache gemacht und führt mit ihm zusammen die Generaldirektion eines großen Establishments für die vergnügungslustige Bevölkerung von Algier. Hier droht nun dem die Tochter das gleiche Schicksal wie der Mutter; doch diese rettet sie als Unbekannte noch im letzten Augenblick.

Wie diese etwas verwickelte Angelegenheit dann weiter geht, widerspricht sich einer Wiedergabe schon deshalb, weil, wie gesagt, der eigentliche Inhalt dieses Films die Frauen sind. Aus deren Reihe ist noch Elizza la Porta als Mira zu nennen, die an eigenartiger Schönheit und reinem feilschem Ausdruck der Vertreterin der Hauptrolle nichts nachgibt.

Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch, der frühere Oberregisseur des Stuttgarter Schauspielers, hat dieses Ensemble schöner Frauen durch eine zum Teil noch etwas fahnde Inszenierung verbunden, die als großartiges Requisite den ganz herrlichen Schauspiel aufzuweisen hat: Algier, wohl der reiche Typus einer orientalischen geschmückten Mittelmeerstadt. Auch die Szene in der Frauengasse selbst besitzen Leben und Farbe, die durch die ganz ausgezeichnete musikalische Begleitung (Kapellmeister Otto Hürzer) wirkungsvoll unterstützt wird. Ein reizendes Beiprogramm mit der besonders sehenswerten Wochenschau geht dem wirkungsvollen Hauptfilm als angenehmes Präliminum voraus.

□ Ufas-Theater „Schauburg“. Man spielt nicht mit der Liebe. Unterhaltend, Menschen von gestern im Leben von heute. Fast könnte man es glauben. Aber dieser Film ist nicht um der Menschen von gestern willen gedreht worden, sondern um eines Schauspielers willen, der hier Gelegenheit hatte, eine Rolle, die er in vielen Variationen schon oft gespielt hatte, und die ihm auf den Leib geschrieben ist, wieder darzustellen. Um es gleich vorwegzunehmen: zwei Faktoren sind interessant in diesem Film, Darsteller und Spiel. Mit dem Inhalt aber hätte man auf den ganzen Film verzichten können. Eine Dynamie von Anfang bis Ende, einigermassen vernehmend angehend. Die Handlung in diesem Spiel wäre etwas lang. Deshalb muß als Ausflucht ein Ausflug nach Paris unternommen werden. Wenn Werner Krauß seine Kunst nur in solchen und ähnlichen Filmen und Rollen zeigt, wird man sehr bald überfättigt sein. — „Die Willingsschwärmer“, nach der Komödie von Ludwig Fulda, ist ein amerikanischer Film und wird ausnahmsweise ganz gut gespielt. — Ein gutes Beiprogramm fällt den dreistündigen Spielplan aus.

Aus dem Lande

* Säckingen, 10. Mai. Die badische Behörde hat sich des Falles der Ausweisung des Speyererhändlers Otto Schell aus dem schweizerischen Orte Steinen angenommen und wird in dieser Sache mit den schweizerischen Behörden verhandeln. Schell erhielt in am 12. Mai die Aufforderung bis zum 28. Mai mit seiner Familie die Schweiz zu verlassen, Schell, der im deutschen Ozean den Krieg mitmachte, ging 1919 wieder als Kriegsverwundeter nach Steinen zurück. 1922 hat er seinen schweizerischen Aufenthalt für 1 1/2 Jahre verlassen, ohne sich abzumelden. Wegen dieses Vergehens erfolgte nun die Ausweisung.

Nachbargebiete

Der Nordfall Lochmann aufgeklärt!

* Stuttgart, 20. Mai. In der Nacht zum 1. Mai d. J. wurde in Nürnberg der 42 Jahre alte verheiratete Monteur Johann Schüller aus München bei Verübung eines Wohnungseinbruchs ertappt und festgenommen. Da Schüller angab, daß er sich ausgangs September 1926 vorübergehend auch in Stuttgart aufgehalten habe, teilte die Nürnberger Kriminalpolizei dies nach Stuttgart mit, zwecks Nachprüfung, ob vielleicht Schüller auch in Stuttgart als Einbrecher betätigt habe. Die in Stuttgart angestellten Erhebungen führten dann zu dem Ergebnis, daß Schüller verdächtig erschien, auch in Stuttgart eingedrungen zu haben, sie führten aber weiter auch, im Hinblick auf die Persönlichkeit des Schüller, von dem bekannt, daß er wahllos zur Nachtzeit in fremde Häuser einzuwandern pflegte, zu der Vermutung, daß er als Täter im Fall Lochmann in Betracht kommen könne. Schüller wurde darauf durch Stuttgarter Kriminalbeamte in Nürnberg abgeholt und hierher gebracht. Hier gelang es dann, beim Verhör in die Enge getrieben, die Tat in vollem Umfang ein. Er gibt an, bei einem Gang durchs Haus in eine offenstehende Dachkammer gelangt zu sein. In dieser Kammer habe er, nachdem er Licht gemacht habe, im Bett ein schlafendes Mädchen liegen sehen. Damit diese ihn nicht entdecken und verraten könne, habe er ihr mit dem Beil den Schädel eingeschlagen. Dann habe er die Kammer durchsucht, habe aber nur eine Beute von 1,80 M vorgefunden. — Der Nord an dem Dienstmädchen Veria Lochmann, die in dem Hause Redarstraße 7 in Stellung war, hat im Herbst vorigen Jahres viel Stand in Stuttgart angeworben. Die Aufregung wurde immer größer, als man nach der Nordtat annähernd 100 Personen als Verdächtige festnahm. Alle mußten wieder freigelassen werden, auch ein Postenbeamter, der längere Zeit inhaft lag. So nach und nach verurteilten die herunfahrenden Gerichte, die den oder jenen als Täter bezeichnet, bis beinahe niemand mehr an jene grauenvolle Tat dachte. Nun gelang es der Stuttgarter Kriminalpolizei, den Mörder in Schüller aufzufinden.

* Pirmasens, 19. Mai. Seit mehreren Tagen ist der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Ehrhardt von Steinhilber bei Demberg vermisst gemeldet. Rummet wurde seine Leiche im Schimmelbachweiher gefunden.

Handelsnachrichten

Geschäftsaufsichten und Konturfe im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsichten: Angedinet keine; aufgehoben: Gebr. Braun, Reitenfabrik in Mannheim-Neinan (nach rechtskräftiger Behätigung des Zwangsvergleichs). Konturfe: Kaufmann Richard Eduard Ringwald, Mannheim und Emmendingen, persönlich haftender Geschäftsführer der Firma Ringwald, Hoffmann u. Co., mit dem Sitz in Bremen, Zweig Niederlage in Mannheim (Konturfeverfahren nach erfolgter Abhaltung des Schlichterminns und Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben); Jakob Graber, Inhaber eines Partienwarengeschäftes in Mannheim, R. 3, 15 b (R. 3. nach erfolgter Abhaltung des Schlichterminns aufgehoben).

* Ferd. Oberst u. Co. Nachf. AG. in Mannheim. Der Abschluß für 1926 weist einen Betriebsüberschuss von 307 308 (L. 3. Warenkonto 327 924) M aus. Allgemeine Verluste erhöhten sich von 435 851 auf 333 174 M. Nach 21 003 (48 515) M Abschreibungen und 2200 (—) M Hypothekenaufwertungen ergibt sich ein Gewinn von 1486 (28 255) M als Vortrag (L. 3. die Hälfte der Gewinn zusätzlich 12 550 M dem Reservefonds zur Deckung des Kapitalwertungskontos, wozu 3885 M Vortrag verbleiben). Aus der Bilanz (in R. 1. 628 507 (731 303) Außenständen und Vorräten und 336 125 (608 000) Waren stehen nur 538 250 Kreditoren (L. 3. 748 153 Kreditoren und 167 800 funktionl. Verpflichtungen) gegenüber. Die Firma richtete ihr Augenmerk hauptsächlich auf starke innere Konsolidierung, wie die flüssige Bilanz zeigt, mit vollem Erfolg. Unter Ausnutzung dieser günstigen Konstellation konnte die Gesellschaft den größten Teil ihrer Waren zu vorzuziehenden Kaufbedingungen kaufen.

* Vorläufig keine Kapitalerhöhung der Porphyroverthe Rheinhelm-Schriesheim AG. Die o. H. V. vom Samstag, den 20. 5. 1927, teilten mit, genehmigte einstimmig den von uns in Nr. 205 mitgeteilten Abschluß und antragsgemäß die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende, während 3885 M auf neue Rechnung vorzutragen werden. Die Punkte 5 und 6 der Z. D. (Kapitalerhöhung von jezt 648 000 M um einen ungenannten Betrag) wurden abgelehnt, da erst noch weitere Unterlagen beschafft werden sollen. Eine spätere Gesellschafterversammlung wird darüber endgültig Beschluß zu fassen haben.

Schach

Leilage Nr. 12

Montag, 23. Mai 1927

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 340

(Gespielt im Newyorker Meisterturnier — März 1927)

Table with chess notation: Weiß: Dr. Aljechin, Schwarz: Dr. Vidmar. Moves listed in columns for both sides.

1. Ein wohlberichtetes Bauernopfer. Dd1-d2 wäre wegen Sd4-e4 nicht gut gewesen. — 2. Ein echter Aljechin-Zug. Der Nachziehende muß den Bb7 preisgeben, wegen der Drohung Lg5-e7 und Lf3-b4. Dr. Vidmar erkennt die Gefahr und weicht aus. — 3. Das Zwischenstellen Lc8-d7 geht nicht wegen der Drohung Dd1 x b7. — 4. Jetzt ist der Bb5 ohne Deckung. Man sieht, Aljechin hat das etwas bessere Spiel, aber Vidmar verteidigt sich mit großer Geschicklichkeit. — 5. Mit Lg5-h4 hätte Aljechin wohl das Übergewicht behaupten können. Auf Tg4 wäre Dc5 gefolgt. Durch den Textzug wird der Bg2 schwach. — 6. Hier kam g2-g4 mit nachfolgendem Kf2-g3 in Betracht. Nach dem Textzuge gleicht sich das Übergewicht des Anziehenden auf der Königsseite mit demjenigen des Nachziehenden auf der Damenseite annähernd aus. Da beide Großmeister immer in diesem interessanten Endspiel den stärksten Zug machen, so ist ein „Unentschieden“ unabwendbar.

* Wettkampf. Der Schachklub Neckargemünd siegte im Rückkampf gegen den Schachklub Handschuhheim an 13 Brettern mit 8 1/2-4 1/2. Der erste Wettkampf hatte zugunsten von Handschuhheim ein Ergebnis von 8:4.

* Kein Turnier in Baden-Baden. Das für April 1927 in Baden-Baden geplante internationale Meisterturnier kommt dem Vernehmen nach in Wegfall.

* Orbach als Sieger in Hyères. Der Frankfurter Meisterspieler W. Orbach ging aus dem Meisterturnier in Hyères (Kurort der französischen Riviera) mit 7 1/2 Punkten als erster Sieger hervor vor Schwartzmann und Grob mit je 7 Punkten.

* Turniere. Der Schachklub Mittweida veranstaltet anläßlich des 60jährigen Bestehens des Technikus Mittweida zu Pfingsten 1927 ein Schachmeisterturnier. — Der Schachkongress mit großen Turnieren anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Deutschen Schachbundes und des gleichzeitigen 60jährigen Bestehens des Magdeburger Schachklubs wird in Magdeburg vom 17. bis 31. Juli 1927 stattfinden. — Große Festlichkeiten werden aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Berliner Schachgesellschaft in diesem Jahre in Berlin geplant.

* Das Tiroler Schachleben hat in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Dem Tiroler Landes-schachverband gehören bis jetzt sieben Städte an. Weitere Vereine dürften in Kürze gewonnen werden. Dieser Aufschwung ist in der Hauptsache ein Verdienst des Innsbrucker Schachklubs und seiner rührigen Leitung. Im Anschluß an die Landesversammlung in Innsbruck spielte Großmeister Reti blind gegen 12 starke Spieler, mit dem Ergebnis: Drei Partien gewonnen, fünf remis und vier verloren.

* Der Kabelwettkampf London—Chicago ist durch Abschätzung der unerledigt gebliebenen Partien durch Dr. Aljechin jetzt völlig beendet worden. Das Ergebnis ist der Sieg Londons mit 4:2.

* Großmeister E. Bogoljubow hat, wie Kagan in den neuesten Schachnachrichten mitteilt, infolge der fortwährenden Bevormundung durch die allrussische Schachsektion auf die russische Staatsangehörigkeit verzichtet. Er hat an die deutschen Behörden in Triburg, wo er seine zweite Heimat fand, die Bitte um Aufnahme in den deutschen Staatsverband eingereicht.

* Eine Remisen-Epidemie. Wenn man die Tabellen des Newyorker Sechsmesterturniers aufmerksam überblickt, so fällt die große Zahl der unentschiedenen Partien sofort ins Auge. 30 Partien von 60, also volle 50 Proz. endeten mit remis, das war, wie die „Wiener Schachzeitung“ zutreffend bemerkt, bisher in keinem internationalen Turnier der Fall. Capablanca mit seinen 12 Remisen war noch nicht der schlimmste. Aljechin mit 13 und Dr. Vidmar sowie Spielmann mit je 14 Remisen haben ihn noch übertroffen. Nimzowitsch dagegen hat „bloß“ 9 unentschiedene Partien aufzuweisen. Zur Erklärung dieser Remisen-Epidemie weist das genannte Blatt auf die unzulängliche Überlegenheit Capablancas hin. Die fehlende Ungewißheit raubte dem Kampfe nicht nur viel von seinem rein sportlichen Reize, sondern hatte auch zur Folge, daß die Anstrengungen der Verfolger Capablancas beträchtlich erleichtert. Am deutlichsten trat dies im vierten Unentschieden zutage, wo elf Remisen unter fünfzehn Partien zu verzeichnen waren. Und für solche Partien zahlten die Turnierveranstalter je 25 Dollar Spielhonorar.

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 49

(Gespielt im Newyorker Turnier 1927)

Table with chess notation: Weiß: Marshall, Schwarz: Dr. Vidmar. Moves listed in columns for both sides.

Eine Partie, von der man sagen kann, daß sie glatt auf remis angelegt war. Die Partie bietet gar nichts Bemerkenswertes und trug jedem Partner 25 Dollar Spielhonorar ein. Dies war wohl das hervorragendste Merkmal der an anderer Stelle der Schachbeilage besprochenen Remisen-epidemie des Newyorker Sechsmesterturniers.

Partie Nr. 50

(Gespielt in Belgrad — August 1924)

Table with chess notation: Weiß: Konievicz, Schwarz: Levin. Moves listed in columns for both sides.

1. Dadurch wird dem Sbl der Weg Sc3 versperrt. Es sollte gleich d2-d4 oder Sbl-c3 geschehen. — 2. Dadurch wird lediglich das schwarze Zentrum verstärkt. — 3. Schwarz benützt die unentwickelte Stellung des Anziehenden zu einem Frontalvorstoß gegen den weißen Königsflügel. — 4. Hier sollte c3-c4 geschehen, um die feindlichen Absichten zu durchkreuzen. Anstelle dessen geht der Anziehende dem Gegner direkt ins Garn. — 5. Jetzt gibt es für Weiß keine Rettung mehr.

— Mit der Nummer 4 der „Wiener Schach-Zeitung“ wird ein bisher vereinzelt dastehender Schritt unternommen, um den Humor im Schach zur gebührenden Geltung zu verhelfen. Kaum eine hervorragende Persönlichkeit der an Originalen so reichen Schachwelt entgeht dem treffsicheren Stifte Hans Kmochs, der fast zur Gänze die Unterhaltung der Leser besorgt. Kmoch entpuppt sich dabei als glänzender Menschenkenner, der von irgend einem Meister mit einer knappen Zeile ein lebenswahres Bild von größter Anschaulichkeit entwerfen läßt, und als unübertrefflicher Humorist, was bisher nur denen bekannt war, die mit ihm in persönlicher Berührung standen. Alle Schächer, die die großen und noch mehr die kleinen Ereignisse des letzten Schachjahres ein wenig verfolgt haben, werden durch diese Nummern viele Stunden fröhlichen Lachens erleben.

Sport und Spiel

Starke Ueberlegenheit der Bayern

Zwischenrunde

um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Nürnberg: Sv. B. Fürth-Schneeberger Riders 0:0 (3:0).
 München: S.V. München 1860 — S.V. Leipzig 0:0 (1:0).
 Hamburg: Hamburger SV. — 1. FC. Nürnberg 1:2.
 Berlin: Hertha-BSC. Berlin — Volksein Kiel 4:2 (2:0).

Der große Kampf in Hamburg

1. F. C. Nürnberg — S. V. Hamburg 2:1.

Der süddeutsche Meister hat die schwere Aufgabe, den Hamburger S. V. in dessen Heimstadt zu schlagen, doch bewilligt. Das Ergebnis 2:1 ist zwar etwas knapp, aber es wurde von Nürnberg in einem gigantischen Ringen, dem 2000 Zuschauer bewohnten, recht verdient. Den großen Passauswand der Hamburger überwand der 1. F. C. Nürnberg mit seiner besseren Technik und Routine. In der ersten Halbzeit war das Treffen noch ziemlich ausgeglichen. Nach der Pause wurde der Club überlegen. Wieder schoss in der 12. und 17. Minute zwei prächtige Tore, während Hamburg in der 22. Minute bei einem Gedränge durch Garder um Erfolg kam.

Spielverlauf: Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Nach der Pause unternahm Hamburg verschiedene Versuche, die Unsicherheit der beiden Stürmerreihen zu nützen, doch ohne Erfolg zu sein. In der 12. Minute fiel dann das erste Tor. Nach gutem Durchspiel des rechten Flügel konnte wieder unhaltbar einschleichen. Nun lief der Club zur Hochform auf. Nach glänzender Kombination konnte schon fünf Minuten später wieder eine Vorlage von Hochleistung zum zweiten Tor verwandelt. Der Hamburger S. V. tritt jetzt kämpferisch an. In der 22. Minute entfiel vor dem Tor ein Gedränge, aus dem sich Garder den Ball holt und das Torerzielung erzielt. Dann war aber auch Hamburgs Kampf zu Ende. Blunt konnte mit Glück sein Tor rein halten und Nürnberg hatte mit seinen Aktionen andersprochenden Erfolg. Die Hamburger Vorstöße fielen in den letzten 20 Minuten völlig ab und andererseits konnte der verletzte Wolpers nur als Statist wirken.

Fürth gewinnt ohne Anstrengung

Sv. B. Fürth — Schneeberger Riders 0:0 (3:0)

Schon in der ersten Halbzeit war die Ueberlegenheit der Fürther groß und anhaltend. Es dauerte nicht lange bis durch Verwandlung eines 35 Meter Strafschusses das erste Tor erzielte. Einige weitere gute Torangelegenheiten wurden ausgelassen; so verlag u. a. Auer einmal eine tolle Schuss auf ein Torer vor dem Tor. Als bald darauf Auer ein 30 Meter Strafschuss abgab, drückte der zurückgegangene Berliner Halblinse den Ball ins eigene Tor. In der 25. Minute löste Auer eine schöne Vorlage Rücklings zum 3. Tor ein. Auer schoss in der 38. Minute an dem herankommenden Torwart vorbei eine Vorlage von Frank ein und fast mit dem Halbschiff zusammen erhobte der gleiche Spieler nach einem Flankenwechsel auf 3:0.

Nach der Pause nahm Fürth die Partie nicht mehr besonders ernst, aber dennoch waren die Bayern stark überlegen; sie spielten durchweg vor dem Berliner Tor. In der 8. Minute schoss Auer nach schönem Spiel von Frank das 6. Tor. Berlin kam dann einmal recht schön durch, aber Auer rettete vor der Torlinie lebend. In der 11. Minute fiel dann durch einen Fallstrick Frank-Frank das 7. Tor. Auer sagte in der 20. Minute das 8. und Acherl in der 41. Minute das 9. Tor ein. Nach dem Schluss fanden die Berliner keine Gelegenheit, das Torerziel zu erzielen. Der Schiedsrichter Friesenberger-München-Graben war gut.

Ein sicherer Sieg der Münchener

S. V. München 1860 — S. V. Leipzig 0:0 (1:0).

Bei leichtem Regen, aber vorzähl. Platzverhältnissen fand am Sonntag vor 2500 Zuschauern in München das Zwischenrundenspiel München gegen Leipzig seinen Austrag. Es kam zu dem erwarteten harten Kampf. Die Sachsen erwiesen sich als eine den Süddeutschen ebenbürtige Mannschaft, der nur im Sturm die notwendige Schupfstärke fehlte. Im Feldspiel hatten die Sachsen sogar mehr ein Plus, das aber nicht ausgenutzt werden konnte, weil, abgesehen von Meißner, der Sturm zu schwach war. Dagegen zeigte sich die Münchener Angriffsbereitschaft wieder einmal sehr gefährlich. Harmaner gab in der ersten Halbzeit seinem Verein mit prächtigem Kopfball die Führung. Piebler und Stiegelbauer erhoben in der zweiten Halbzeit auf 3:0. Den Sachsen blieb das Torerziel verweigert.

Spiele im Rheinbezirk

S.V. 1908 Mannheim — S.V. Birmafeld 0:0

Zu der Verbandstag in Mainz das neue Spielsystem angenommen hat und somit alle Kreismeister zur Bezirksliga aufsteigen, hatte das Spiel nicht mehr allzuviel Bedeutung. Es ging nur noch um die Ehre und der Hinterrang. Die Mannheimer konnten, zum 2. Male auf dem Gegner's Platz kämpfend, einen moralischen Erfolg für sich herausheben. Das Spiel brachte einen harten Kampf mit wechselnden Erfolgsmöglichkeiten. Beide Hintermannschaften ließen sich aber durch übermüdete Abwehr nicht übertrumpfen. Torerzielung wurde nur ein Strafschuss auf der 16. Meterlinie wurde nach 20 Versuchen. Nach der Pause drängte zunächst Birmafeld und es wurde alles aufbieten, um Tore des Gegners zu verhindern. Erst im Endkampf dominierte der Meister von Mainz und drängte die Gäste in ihre Hälfte. Ein Letztenschuss Jör's hätte das Spiel entscheiden können. Der harte Kampf forderte auch sein Opfer, indem die beiden Mannschaften bei einem Refourengelegenheit verwiesen wurden. Trotz gegenseitiger Anstrengungen gelang es keiner Partei, ein Tor zu erzielen. Schiedsrichter Liebermann (Schwenningen) leitete das Spiel im Allgemeinen gut.

S.V. Fürth Ludwigshafen — Hanau 0:0 (1:0)

Das erste Treffen des Doppeltages auf dem 18. Platz hatte sehr unter äußeren Begleiterscheinungen zu leiden. In der Hitze des 18. Platzes befindet sich der Schuttabplatz der Ludwigshafener Korkfabrik. Die dort befindlichen Zuschauer waren in Brand geraten und verdrängten einen merkwürdigen Gestank, der Spielern und Zuschauern fast un-

möglich machte. Trotz wiederholter Vorstellung der Vereinsleitung ließ die Ludwigshafener Stadtverwaltung den Brand erst nach einer Stunde löschen.

Der Kampf stellte unter diesen Umständen hohe Anforderungen an die Spieler. Trotzdem bot Fürth eine sehr gute Leistung. Besonders die Angriffsbereitschaft war sehr gefährlich und brachte durch rasche Vorstöße die gegnerische Hintermannschaft ins Wanken. Da aber der Fürthmittelflächer Müllig nicht befriedigen konnte, war auch der Hanauer Sturm oft vor dem Ludwigshafener Tore und nur das gute Verteidigungstrio Weber III, Schmolz und Reumüller vermochten den Sieg zu halten. Fürth hatte in der ersten Halbzeit das Spiel ziemlich in der Hand. Aber bis zur Pause konnte nur ein Tor vorgelegt werden, das Odrnke durch Nachschuß erzielte, nachdem der Hanauer Torhüter einen Schuß Burkardts abgewehrt hatte. Nach Wiederbeginn drängte zunächst Hanau. Dann kam Fürth durch Handballmeter, den Lindemann verwandelte, zu seinem 2. Treffer. Ebenfalls durch Handballmeter vermochte Hanau durch seinen Halblinse in der 60. Minute ein Tor aufzuholen. Aber bereits im Gegenangriff schoss Weber II nach schöner Dreieckskombination den 3. Treffer. Ein übertragender Fernschuß des Wälderhalblinse stellte das Resultat auf 3:2. Im Endkampf waren die Ludwigshafener wieder stark offen. Guhner erhöhte auf 4:2 und ein prächtiger Kopfball von Weber II nach Franke Burkardts stellte den verdienten Endsieg auf 5:2. Schiedsrichter Schmidt (Worms) leitete gut.

S.V. 1908 Ludwigshafen — S.V. Pfalz Ludwigshafen 3:1 (1:0)

Das Pokaltreffen wurde in der ersten Halbzeit vom Regen beeinträchtigt. 1908 zeigte die weit bessere Leistung und gewann verdient. Der Sturm war technisch und taktisch weit besser und auch die Hintermannschaft zeigte sich spielerischer, was sich besonders in der Vorstöße bemerkbar machte. Beim Vorderplatzkreismeister konnte eigentlich nur das Verteidigungstrio Urban, Stendle und Schmid vollständig befriedigen. In der Vorstöße zeigte Krumpfleher nicht die gewohnte Form und im Sturm führte Doland nicht die gewohnte Aufopferung einen ansichtslosen Kampf gegen die gute gegnerische Deckung, da seine Nebenleute, mit Ausnahme der letzten Vierelände, vollständig versagten. Das Spiel brachte schon in der ersten Halbzeit eine schließliche Feldüberlegenheit der Pfälzer und wenn das Pfälzer Schlußstrio nicht so überaus abgewehrt hätte, wäre der Zusammenbruch nicht zu vermeiden gewesen. So konnte es diesen beidenmütigen Widerstand erst in der 22. Minute brechen, indem der Mittelstürmer Dreimüller eine Vorlage Jesters durch prächtigen Nachschuß verwandelte. Nach der Pause hielt die Feldüberlegenheit der Pfälzer an. Ein scharfes Tor für 0:1 wehrte Schmid mit der Hand ab. Den Schmeier verwandelte links aber doch zum zweiten Treffer. Nachdem Jester auf 3:0 erhöht hatte, ließ die 33. Hintermannschaft wesentlich nach und im Endkampf war Pfalz überlegen. 10 Minuten vor Schluss erzielte ausgerechnet der schlechteste Stürmer der Pfälzer, Keller, nach Vorlage Doland den Endtreffer. Dabei blieb es, trotz großer Anstrengung der Gäste. Schiedsrichter Ventel (S.V. Friesenheim) leitete gut.

1. F.C. 05 Heidelberg — Sv. Eppelheim 2:2 (1:2)

Die Heidelberger Vereintaten konnten sich in diesem Pokalspiel für ihre hohe Verbandsspielniederlage an ihrem Vorkampftage nicht rächen. Die Heidelberger waren zwar im Feldspiel besser, aber ein energieloses Innensturm verhinderte den Sieg. Eppelheim hatte einen sehr guten Torhüter, der den meisten Anteil an dem Unentschieden trägt. Durch großen Erfolg vor Eppelheim zunächst überlegen und der gewandte Halbschuss vermochte durch 2 Tore seine Mannschaft in Führung zu bringen. Erst allmählich gewann Heidelberg an Boden und die einmalige brauchbare Vorlage nützte der Mittelstürmer zum 1. Gegentore aus. Nach der Halbzeit war es wieder eine Franke des Rechtschützen, die den Ausgleich brachte. Diesmal war der Halbschuss der Torhüter. 2:2. Im Endkampf war dann Heidelberg stark überlegen. Der vorzügliche Linkschütze Paul Müller brachte eine Anzahl Chancen und Gaballe vors Eppelheimer Tor, aber Heidelberg's Innensturm konnte diese Gelegenheiten nicht verwerten und mußte sich mit 2:2 zufrieden geben. Hanewald (Frankfurt) leitete vorzüglich.

Sv. Kaiserlautern — S. V. Fürth Mannheim 3:1 (1:0)

Der Pokalmeister des Hinterrangkreises hatte sich in der Mannheimer Bezirksligamannschaft einen guten Gegner verpflichtet, der aber nach spannendem Kampfe geschlagen wurde. Kaiserlautern hatte einige Erfolge und konnte zunächst nicht aufkommen, da die Mannheimer ein schönes Kombinationspiel vorführten. Das schnelle und abwechslungsreiche Treffen brachte in der 11. Minute den Führungstreffer für Kaiserlautern durch den Mittelstürmer. Bis zur Pause drängten die Gäste vergeblich nach dem Ausgleich. Nach Wiederbeginn wurde das Tempo des Spieles noch schärfer. Rechtschützen erhöhte auf 2:0 für Kaiserlautern. Die Mannheimer haben nun alles aus sich heraus. Trotzdem war das Spiel weiterhin ausgeglichen. In der 57. Minute des Spieles erzielte Mannheimer Mittelstürmer den einzigen Gegentreffer. Eine Drangperiode der Einheimischen brachte dank der prächtigen Abwehr der Gästeverteidigung und des Torhüters nichts ein. Im Endkampf gingen dann die Mannheimer nochmals zur Offensive über, aber durch Ueberkombination wurde der Ausgleich verfehlt. Mit 3:1 Toren konnten die Hinterrangler den Sieg halten.

S. V. Kirchheim — S. V. L. u. N. Heidenheim 5:2 (2:1)

Die verjüngte Heidenheimer EM konnte auch dieses Pokalspiel nicht zum Erfolge gestalten. Kirchheim hatte Glück für seinen Sturmführer Gottfried Herrmann, aber trotzdem kämpfte die EM auf heimischem Boden sehr gut und gewann verdient. Zwar lagen die Gäste nach dem Anspiele in Front und kamen auch zum Führungstreffer. Kirchheim wurde aber dann besser und der Halblinse schoss das ausfallende Tor. Nach vor dem Wechsel gelang es den Einheimischen die Führung an sich zu reißen. 2:1. Nach der Pause schoss Kirchheim Rechtschützen den 3. Treffer. Heidenheim trennte sich nun mühsam an aufzuholen. Ein Letztenschuß des einheimischen Torhüters verhalf den Gästen auch zum 2. Tore. Heidenheim wurde dann durch Herausstellung eines Spielers gefolgt und mußte im Endkampf die Ueberlegenheit des Gegners anerkennen. Halbschüsse und Einwürfen schossen noch 2 Tore, so das Endresultat auf 5:2 klang. Beide Mannschaften waren im Sturm ziemlich schwach, doch zeigte Heidenheim eine recht gute Ballbehandlung. Bei Kirchheim überrante die Hintermannschaft. Schiedsrichter Keller-Karlruhe recht gut.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Die Deutsche Fußballmeisterschaft: Nürnberg — Hamburg 2:1, Fürth — Schneeberger Riders 0:0, München 1860 — S. V. Leipzig 0:0.

Staffelläufe im Reich: Viktoria Hamburg gewinnt die Kaiserstaffel. Potsdam-Berlin; Sieger Deutscher S.C. Berlin. — Rund um Frankfurt: Eintracht liegt abermals. — Grünwald-München: Sieger 1860 München.

Die Aenderung des Spielsystems auf dem Mainzer Verbandstag des Südd. Fußballverbandes angenommen.

Das Solingerrennen für Motorräder in Stuttgart: Bahnhöfer-München führt mit einer Stunden durchschnittsgeschwindigkeit neuen Rekord.

Pferderennen im Reich: Hoppegarten: Torero gewinnt mit Hagues auch den Jubiläumspreis München, Leipzig, Wilmshelm-Duisburg.

Pferderennen in Gafloch.

Tabellenstand der Ausflugspreise im Rheinbezirk

Bereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Pfalz Ludwigshafen	7	0	0	1	23:8	12
S. V. R. Birmafeld	8	3	2	3	11:16	8
1908 Mannheim	7	2	2	3	14:10	6
Sports. Arheilgen	7	1	3	3	9:14	5
Germania Friedrichsfeld	7	2	1	4	10:20	6

Ergebnisse im Rheinbezirk

Um den Aufstieg zur Bezirksliga:

1908 Mannheim — S. V. R. Birmafeld 0:0.
 Sportsverein Arheilgen — Germania Friedrichsfeld 2:0.

Privatspiele:

Fürth Ludwigshafen — Hanau 0:0; 1908 Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 3:1; Sports. Darmstadt — S. V. R. Kirchheim 0:0; Sv. Kaiserlautern — Fürth Mannheim 2:1.

Bezirkspokalspiele der Kreisliga:

Vorderpfalzkreis: Sv. Frankenthal — Arminia Rheinböhlen 4:0; S. V. R. Friesenheim — S. V. R. Dagerheim 2:2; Viktoria Neuhofen — 1908 Ludwigshafen 2:1.
 Kreis Neckar-Unterbaden: Borussia Mannheim — Sv. Weinheim 2:3; 1. F.C. 05 Heidelberg — Sv. Eppelheim 2:2; S.V. Kirchheim — S. V. L. u. N. Heidenheim 5:2.

Das neue Spielsystem angenommen

Der Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes in Mainz. — Die F. G. der Bezirksliga aufgelöst. — Annahme des Verbandsvorschlages nach dreistündiger Debatte in gemeinsamer Abstimmung.

Der vom Süddeutschen Fußballverband nach Mainz einberufene außerordentliche Verbandstag, der am Freitagabend mit einem rheinischen Begrüßungsabend eingeleitet wurde, hat für den süddeutschen Fußball durch die Entscheidung in der Spielsystemfrage, die im Vordergrund des Interesses stand, eine ganz eminente Bedeutung erhalten, deren Folge zunächst eine gründliche Umwälzung im süddeutschen Fußballbetrieb ist. Gleichzeitig mit der Begrüßungsfeier trat die Interessengemeinschaft der Bezirksliga (F. G.) zu einer Sitzung zusammen, um zu der Spielsystemfrage bezugnehmend den Antrag des Verbandsvorstandes Stellung zu nehmen. Da eine einheitliche Stellungnahme nicht erzielt wurde, erfolgte die Auflösung sowohl der Sitzung wie der Interessengemeinschaft selbst.

Die Tagung des S.F.B. begann am Samstag früh um 9 Uhr in der Mainzer Stadthalle. Der Vormittag war der Berichterstattung gewidmet, die ein recht gutes Bild über die Lage des Verbandes gab. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Nachmittags gelangte dann die wichtigste Frage des Spielsystems zur Beratung. Nach dreistündiger Debatte wurde dann der Vorschlag des Verbandsvorstandes in gemeinsamer Abstimmung mit 3139:1189 Stimmen angenommen. Demnach wird das süddeutsche Verbandsgebiet in vier Bezirke, nämlich Bayern, Württemberg-Baden, Rhein-Saar und Main-Ober-Rhein eingeteilt. Jeder Bezirk wiederum zerfällt in zwei Gruppen mit je acht bis zwölf Vereinen. Die aus den Bezirksgruppen ermittelten acht Gruppenmeister spielen im Frühjahr in einer Doppelrunde um die süddeutsche Meisterschaft. Die beiden Ersten aus diesen Kämpfen vertreten den süddeutschen Verband bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. Die bei Erstligaspielen der Gruppenmeisterschaft an zweiter und dritter Stelle stehenden Vereine werden in zwei Abteilungen, Südost und Nordwest, zu je acht Vereinen zusammengefaßt und spielen in Doppelrunden um den ersten Platz in ihrer Abteilung. Die aus diesen Spielen ermittelten beiden Abteilungsmeister tragen ein Entscheidungsspiel aus, dessen Sieger der dritte süddeutsche Vertreter bei den Spielen um die Deutsche Meisterschaft wird. Sämtlichen Pokalmeistern bleiben die Rechte für das kommende Spielsystem wie bisher gewahrt, jedoch also der jeweilige Pokalmeister zusammen mit den acht Gruppenmeistern um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung spielt.

Reichtathletik

Staffellauf Potsdam-Berlin

Sieger Deutscher S.C. Berlin in Rekordzeit
 Der große Staffellauf Potsdam-Berlin hatte wieder einen großen Publikumserfolg, auf der ganzen 25 Kilometer langen Streck standen die Zuschauer in dichten Reihen. Das wie stets mit großer Spannung erwartete Duell zwischen dem D.S.C. Berlin und dem S.C. Charlottenburg endete zum ersten Mal mit einem Sieg des D.S.C., dessen 50 Läufer allerdings die Rekordzeit von 10:00,3 Minuten heranzuholen mußten, um den S.C. Charlottenburg zu schlagen. Am Anfang wechselte die Führung zwischen dem D.S.C., S.C. Berlin, S.C. Teutonia und Vorwärts häufig, aber schon außerhalb Potsdam hatte der D.S.C. einen kleinen Vorsprung gewonnen, den der bis Wannsee auf 150 Meter vergrößern konnte. Hinter Wannsee war der Vorsprung des D.S.C. sogar 200 Meter. Die Charlottenburger kamen zwar etwas näher, aber sie konnten den früheren D.S.C. nicht mehr ganz erreichen und wurden um 50 Meter geschlagen.

Ergebnis:

1. D.S.C. Berlin 09:09,3; 2. S.C. Charlottenburg 09:07; 3. Vorwärts Berlin 09:02,4; 4. Berliner S.C. 09:08,5; 5. Teutonia Berlin 09:42,2.

Stalllauf „Rund um Frankfurt“

Eintracht zum 12. Male Sieger

In Frankfurt ist zum 12. Male die Straßenkassel „Rund um Frankfurt“ ausgetragen worden, die wieder zahlreiche Zuschauer auf die Straße gelockt hatte. Ein böiger Wind stellte an die Läufer nicht geringe Anforderungen. In der Hauptkassel über 10,5 Km. siegte zum 12. Male in ununterbrochener Reihenfolge die Frankfurter Eintracht, trotzdem ihr 4 Läufer noch Zusammenstoß mit einer Passantin im Krankenhaus geschäftig werden mußte und der vorletzte Läufer sich bei 60 Meter einen Muskelriß zuzog. Es kam infolge dieser Zwischenfälle zu einem hochinteressanten und äußerst scharfen Rennen mit S. C. Frankfurt 1880, die im Ziel mit nur 18 Metern Vorsprung blieben. Eintracht blieb mit vier Mann der weitaus erfolgreichste Verein.

Ergebnis:

Hauptkassel Klasse A: 1. Eintracht-Frankfurt, 2. S. C. Frankfurt 1880, 13 Meter zurück. 3. S. C. Frankfurt 800 Meter zurück.

Stalllauf „Rund um den großen Garten“ in Dresden

Dresdener-Tasche zum 4. Male

Bei einer Beteiligung von 2500 Läufern wurde am Sonntag der Stalllauf „Rund um den großen Garten“ in Dresden über 8,2 Kilometer ausgetragen. Sieger blieb zum 6. Male hintereinander Dresdener-Tasche in 19:03,9 mit 12 Meter Vorsprung vor Guts Muts Dresden, weitere 80 Meter zurück folgte der Dresdener S.C.

Lawn-Tennis

Tennis-Turnier in Wiesbaden

Frohheim und Moldenhauer im Endspiel

Das Wiesbadener diesjährige Tennisturnier fand bei ausgezeichneten Witterungsverhältnissen einen sehr anregenden Verlauf. Die Spiele konnten teilweise schon sehr weit gefördert werden und selbst ein am Samstagmittag tobendes Gewitter beeinflusste den Fortgang der Spiele nur unwesentlich. Das Herreneinzel ist schon bis zur Schlussrunde gelaufen, in der Frohheim und Moldenhauer zusammenzutreffen. Moldenhauer schlug Gosewich nach Kampf 3:6, 6:4, 6:1, nachdem dieser gegen Dr. Busch 6:3 zurückgezogen hatte gewinnen können. Bemerkenswert war der Sieg von Kreuzer mit 6:4, 6:4 über Rabe, desgleichen der starke Widerstand, den Tomlin dem Altmeister Frohheim entgegensetzte, ehe dieser mit 6:1, 7:5 die Oberhand behielt.

Das Dameneinzel ist noch etwas zurück. Oben steht Fräulein Weisse, unten Fräulein Kuhn und Frau Jakobini in der Vorkampfrunde. Fräulein Weisse und Fräulein Kuhn sind als Endspielgegnerinnen zu erwarten. Das stark besetzte Herrendoppel ist ebenfalls bis zur Vorkampfrunde gelangt. Dr. Busch-Osan, Moldenhauer-Rabe, Frohheim-Kreuzer und als vierte Mannschaft Dr. Busch-Tomlin werden sich noch sehr scharfe Kämpfe liefern. Im Gemischten Doppel stehen bereits Frau Jakobini-Kreuzer und Fräulein Kuhn-Moldenhauer im Endspiel, das höchstwahrscheinlich eine Deute von Fräulein Kuhn-Moldenhauer wird.

Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier

Die Ergebnisse vom Freitag und Samstag

Mit dem Eintreffen der ausländischen Gäste erlebte am Freitag das Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier im Grunewald seine ersten wichtigen Begegnungen. Im Herreneinzel schlug der Engländer Gray nach schwerem Kampf B. Stapenhorst 6:4, 4:6, 6:4. Demolus hatte Mühe, um Spörberg 7:5, 6:3 abzufertigen. Ebenso fiel Jander der um die letzten Punkte kämpfende Deime mit 9:7, 6:3 ziemlich schwer. Bei den Damen spielte Frau Friedleben gegen Frau Elm 6:2, 6:2. Bemerkenswert ist die Niederlage von Frau Meiß gegen Frau Richter, die 6:4, 3:6, 6:4 die Oberhand behielt. Das gemischte Doppel konnte gut gefördert werden. Frau Kemp-Gray schlugen Frau Sturm-Bratansoff 6:1, 6:1. Frau Friedleben-Dugades waren 6:0, 6:3 gegen Frau Benser-Deermann erfolgreich. Frau Kemp-Demolus schlugen 6:3, 6:2 das Ehepaar Uhl aus dem Felde und Fräulein Hoffmann-Vorens fertigte Frau Dombold-Strowe 6:1, 6:1 ab. Im Herrendoppel blieben Gebr. Stapenhorst über Malu-Deime 6:3, 7:5 erfolgreich.

Am Samstag gab es eine Reihe weiterer sehr bedeutender Ergebnisse. Im Herreneinzel um die Meisterschaft von Preußen siegte Dr. Landmann gegen Lindenhardt 6:0, 9:7 und gegen von Gerddorf 6:0, 6:3. Demolus fertigte Schlieffner 6:0, 6:2 ab, der Engländer Dugades gewann gegen Jander 5:7, 6:0, 6:1, wurde aber in der nächsten Runde von seinem Landsmann Gray mit 6:2, 6:8, 4:6 aus dem Rennen geworfen.

Im Dameneinzel gab es eine Riesenerwartung mit dem 6:0, 6:1-Sieg von Frau Uhl über Frau Demolus. Frau Friedleben blieb leicht 6:0, 6:0 über Frau Uhl erfolgreich und Fräulein Hoffmann siegte 10:8, 6:2 gegen Fräulein v. Simon. Im Herrendoppel wurde Gebr. Stapenhorst 5:7, 5:7 von Dr. Ruppel-Dr. Rau geschlagen. Dufke-Blindels siegte 6:7, 6:4, 6:2 über Dantwart-Menzel. Das Gemischte Doppel brachte die Siege von Frau Friedleben-Dugades über Ehepaar Uhl mit 6:4, 6:4 und Frau Meiß-Jander über Fräulein Hoffmann-Dr. Malu mit 6:1, 6:1. Frau Delacroix-Steinert setzten sich leicht 6:0, 6:0 über Frau Carlotta-Dr. Pahl in die nächste Runde.

MotorSPORT

Solitude-Rennen für Motorräder in Stuttgart

Bauhofs-Wandern gewinnt mit einem Stundenrückschnitt von 102,3 Kilometer (neuer Rekord)

Die Besetzung des Rennens war ganz hervorragend, die Beteiligung war so stark, wie sie bis jetzt in keinem Rennen in Deutschland zu verzeichnen war. Es war ein Großkampftag erster Ordnung, dem annähernd 125 000 Zuschauer beiwohnten.

Die Ergebnisse

Bis 175 ccm. 18 Runden = 178,4 Km.: 1. Geth-Hofmann auf D.R.M. 2:19,5 (76,5 Km. Durchschnitt). Bis 250 ccm. 1. Scherrer-Rohendorf auf R.M. 2:08,58 (80 Km.), 2. Jölinger-Mannheim auf R.M.

Bis 350 ccm. (10 Runden = 225 Km.): 1. Franconi-Geis auf Wotofache 2:39,53 (88,8 Km.). Bis 500 ccm. (22,5 Km.): 1. Ebnus-Röhl auf D.R.M. 2:25,20 (92,2 Km.), 2. Jölinger-Mannheim auf R.M.

Bis 1000 ccm. (22,5 Km.): 1. Bauhofs-Wandern D.R.M. 2:10,49 (102,3 Km.), beste Zeit des Tages.

Seltenwagen bis 600 ccm. (5 Runden = 111,5 Km.): 1. Curich-Stuttgart auf D-Mad 1:32,58 (72,5 Km.).

Wiesbadener Automobil-Wettbewerb

Die Startliste

Der Wiesbadener Automobilwettbewerb nahm am Samstag, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, seinen Anfang mit der Startliste. Ihre Ergebnisse sind: angekommen sind 87 Wagen von 49 gemeldeten. Sieger der Wagenklassen sind: 1. Coenen, Rheidt auf Adler mit 471 Km., 2. Charles Kreuler, Jülich auf Steyr mit 440 Km., 3. Dieben, Saarbrücken auf Fiat mit 427 Km., 4. Dörckel, Berlin auf Mercedes-Benz 498 Km., 5. Zaunwein, Mainz auf Audi 404 Km., 6. Wellner, Aue (Eisenberg) auf Talbot 401 Km. Bei den Damen hat die Spitzenleistung Frau Zellmid, Wiesbaden auf Fiat mit 297 Km. Von den 21 gemeldeten Motorrädern sind 12 angekommen. Sieger: 1. Rupp, Wiesbaden auf D. M. W. 388 Km.,

2. Diet, Wiesbaden auf Douglas 300 Km., 3. Fuchs jun. auf Dief auf Victoria 200 Km. Ferner ist als Spitzenleistung noch zu erwähnen Müller, Siegen auf Wanderer, der mit Umwegen über 885 Km. zurücklegte, aber leider infolge Verzögerungen in Wiesbaden einige Minuten zu spät kam und infolgedessen nicht gewertet werden konnte.

Pferdesport

Pferderennen in Daxloß

1. Tag. Herr O. Silbernegel Goldfack mit Deichner im Sattel gewinnt das Mai-Jagdrennen.

Der Wettergott hatte am Sonntag entschieden keine gute Laune, denn kalte, böige Winde, vermehrt mit Regenschauern, sind sicherlich kein gutes, geschweige denn ideales Rennwetter. Es war daher kein Wunder, daß die auf ihren guten Stuten vertrauten und leichte Sommerkleidung gewöhnten, manch heimlichen Stoffsack zum Himmel schickten. Nicht befeht war die Tribüne, ebenso der Platz am gegenüberliegenden Wald, während der 1. und 2. Platz bedeutliche Väden aufwies. War so der äußere Rahmen auch nicht der beste, so war der sportliche Teil um so besser. Große Felder, vorzügliche Kämpfe bis ins Ziel, gutes Springen, keine Verletzungen und nicht zuletzt die Ironie im Sattel. Fräulein Ignatz, die im letzten Jahre einen Sieg errufen konnte, war auch am Eröffnungsstag wieder mit dabei, doch zu einem Sieg reichte es diesmal nicht. Für ihre bravouröse Reitanst wurde die junge Amazone, die Berufsreiterin werden will, mit lebhaftem Beifall überschüttet. Auch die Wettenden kamen zu guten Quoten. Besonders im Preis vom Weinbiet schätzte Fortuna ihr Füllhorn fast ganz aus. Eine Quote zu 62 und zwei zu 61 sind für Hohlloch nette Sachen. Aber nur Dentgen wurde diese Freude zu Teil.

Schon das erste Rennen brachte vorzüglichen Sport. Am Abflug hatten sich 14 Pferde eingefunden, von welchen noch dem Fallen der Flagge Goldfack, Drama und Insant stehen blieben. Unter Führung von Elm passierte das geschlossene Feld die Tribüne. In der Wegengeraden schloß sich Rothaar an die Spitze, gefolgt von Frida und Silberfackel. Beim Einbiegen in die Gerade wird Silberfackel, die auf Warten geritten wurde, leicht angefordert. Kopf an Kopf liefern sich Rothaar und Silberfackel ein aufregendes Finish, das im toten Rennen endigte. Frida sichert sich ebenfalls nach hartem Kampf das zweite Feld.

Im Preis von Daxloß gab es eine Überraschung. Der vielgeleitete Dojan kam für den Sieg nie in Frage, trotzdem er noch ungenügenden Reichtums vom Abflug weg führte. Sphaira, die einen schlechten Start hatte, schoß im Einlaufspitze auf und geht als erster in die Gerade. Versteht von Heinel prachtvoll geritten, schließt auf, bleibt aber im Ziel mit halber Länge geschlagen. Eine weitere Länge zurück belegt Corporel nach Kampf den dritten Platz. Eine noch größere Überraschung erleben die wenigen Wettler von Sphaira. Der Toto zahlte nur 27:10 auf Sieg.

Einen überlegenen Sieg feierte im Nebst-Jagdrennen O. Wehe auf Aviator. Geschlossen kam das aus 7 Pferden bestehende Feld vom Start. La Mara, die die ersten hundert Meter in Führung liegt, wird von Gluckburg abgelöst. Gluckburg zeigt sich als glänzende Springerin, doch die anderen Pferde sind auf der Flucht schneller. Am Einlaufbogen hat Gluckburg ihr Pulver verpöschelt und fällt zurück. Sator nimmt als erster die letzte Hede, doch schon ist Aviator heran und vorbei und liegt verhalten mit Längen. Weitere Längen zurück wurde Gluckburg Dritter. La Mara wurde angehalten.

Auch das dritte Rennen, Preis vom Weinbiet, vereinte 14 Pferde am Start. Nachdem Sildegard eine unerschöpfliche Proberunde absolviert hatte, geht das große Feld nach dem Fallen der Flagge geschlossen vom Start. Fräulein Ignatz auf Lange behält bis zum Einlaufbogen die Spitze. Der 10te ist Hildegard ab, die ihrerseits von Brunilde hart bedrängt wird und durch die große Reitanst ihres Reiters, Herrn Oas, totes Rennen erzwingt. Der Toto zahlte für diese gute Leistung auf Sieg 52:10 und auf Platz 9:10. Ebenso zahlte man für den zweiten Platz von Marise 6:10 auf Platz.

Nur 3 Pferde fanden sich am Start zum Preis von Speyerbach ein. Meis übernahm nach dem Abfluten die Führung, dichtauf gefolgt von Stern und Santa Anna. In dieser Reihenfolge passierten sie auch das Ziel.

Stürze kamen keine vor, auch im Mai-Jagdrennen, das von 7 Pferden bestritten wurde, nicht. Lediglich Ananast wurde angehalten, da sie nach dem Sprung am Steinhall lahmt. Ardente übernahm die Führung, mußte dieselbe jedoch am großen Tribünenbogen an Paulus 2 abtreten. Goldfack, im Hintergrund gehalten, wurde erst im Einlaufbogen angefordert und legte sich vor Paulus 2 und Le Gerant. Vorübergehend gelang es Paulus 2, der hohes Gewicht schleppen mußte, anzufächeln, doch sowohl Goldfack als auch Le Gerant hatten ihre Blöße über.

Den Abgang des ersten Renntages bildete ein Trabfahren, an dem sich 12 Teilnehmer dem Starter stellten. Trotzdem Rorner 400 Meter Vorgabe zu leisten hatte, gelang es ihm, wenn auch knapp, gegen den glänzenden trabenden Pafso zu gewinnen.

Eröffnungsrennen. Nichtöffentliche Nachrennen für dreijährige und ältere Pferde, welche in pflanzlich oder laarländischen Besitz und zum Betriebe der Landwirtschaft oder des Gewerbes verwendet werden. Ehrenpreis gegeben von der Kreisbauernkammer der Pfalz dem Besitzer des folgenden Pferdes und 75 A. Distanz 1400 Meter. 1. Herr O. Weheborn (Angstein) Rothaar (Schlatter); 2. Herr Schmeers (Wredach) Frida; 3. Herr Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

Preis von Daxloß. Ehrenpreis gegeben von der Gemeinde Daxloß und 1500 A. für dreijährige und ältere inländische Pferde, die seit dem 1. April 1923 kein Rennen von über 3000 A. gewonnen haben. Distanz 1400 Meter. 1. Herr O. Weheborn (Angstein) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13:10.

Nebst-Jagdrennen. Ehrenpreis, gegeben von der Regierung von der Pfalz und 1000 A. für vier- und ältere inländische Pferde, die seit dem 1. April 1923 kein Rennen von 2500 A. gewonnen haben. Distanz 3000 Meter. 1. Herr Dr. A. Weheborn (Angstein) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17:10, Platz: 10, 10:10.

Preis vom Weinbiet. Nichtöffentliche Nachrennen für vier- und ältere Halbblutpferde mit nachweisbarer Halbblutabstammung im Besitz deutscher Reichsangehöriger einchl. Sozialländer. Die Pferde müssen in Deutschland geboren und gezogen sein. Ehrenpreis, gegeben von Herrn Bürgermeister Friedrichsberg, und 75 A. Distanz 1800 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 52:10, Platz: 11:10, 11:10; Platz: 6:1, 2, 6:10.

Preis von Speyerbach. 1500 A. und Andenken dem Trainer des Siegers. Für dreijährige und ältere inländische Pferde, die unter Aufsicht der gesetzlichen Gewährleistungspflicht für gesetzliche Gewährsmängel für 3000 A. käuflich

sind. Distanz 1600 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 15:10.

Mai-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1000 A. für vier- und ältere Pferde aller Rassen, die seit dem 1. April 1923 kein Rennen von 3000 A. gewonnen haben. Distanz 3000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 15:10.

Preis von der Kaiml. Ehrenpreis gegeben von Herrn O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 15:10.

Hoppegarten

Forero mit Hannes gewinnt auch den Jubiläumspreis (30 000 Mark)

Der Tag des Jubiläumspreffes in Hoppegarten war wohl durch leichte Niederschläge etwas getrübt, dürfte aber durch an sportlichem Reiz nicht ein. Das mit 30 000 A. dotierte Hauptrennen des Tages sah neben Forero, dem dreijährigen Sieger, Domfack und Schneeball, die den Derby-Jagdrennen vertrat, Aurelius, Pampus, Rheinwein und Indigo als Vertreter der Vierjährigen am 2000 Meter-Start. Das Rennen endete mit einem einwandfreien Sieg von Forero, was damit bewies, daß sein Sieg im Hendl-Rennen kein zufälliger war. Am Start war Pampus angefahren und kam nicht gut ab, trotzdem konnte ihn Otto Schmidt gleich wieder zu bringen. Hinter ihm lagen Forero vor Rheinwein, Schneeball, Domfack und Indigo. So blieb bis zum Dahlofer Bogen, wo Pampus verächtlich vor sich zum Felde loszulassen. In der Geraden schloß sich Pampus auf, der geschlagen zurückfiel. Für Pampus geht jetzt Aurelius zum Antritt über, konnte jedoch nicht gewinnen. Den dritten Platz behauptete Indigo vor Rheinwein.

Ergebnisse

1. Reifgode-Rennen. 5200 A. 1800 Mtr. 1. Schmeers (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

2. Ebnus-Rennen. 3000 A. 2400 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

3. Jahn-Rennen. 2800 A. 1600 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

4. Sirocco-Rennen. 3000 A. 1000 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

5. Jubiläumspreis. 30 000 A. 2000 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

6. Preis-Rennen. 2800 A. 1400 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

7. Barlas-Rennen. 2800 A. 1800 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

München-Miem

1. Presse-Rennen. 1500 A. 1000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

2. Tarnier-Friedrichs-Rennen. (Nicht öffentlich). 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

3. Tarnier-Rennen. 2800 A. 1800 Mtr. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

4. Genosid-Jagdrennen. Herrentrennen. 2000 A. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

5. Herz-Rennen. 2000 A. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

6. Sonderling-Jagdrennen. Ausgleich II. 2000 A. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

7. Hüon-Rennen. 1500 A. 1600 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

Mülheim-Duisburg

1. Preis von Homberg. 2700 Mark. 1600 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

2. Wendener Jagdrennen. Für Vierjährige. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

3. Preis von Wintarz. Verkaufrennen. 2100 A. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

4. Mercator-Rennen. Ehrenpreis und 3000 Mark. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

5. Preis von Altdorf. Für Dreijährige. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

6. Heilener Jagdrennen. Ausgleich II. 2000 Mark. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

7. Wronning-Ausgleich. Ausgleich III. 2700 Mark. 2000 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

8. Preis von Altdorf. Für Dreijährige. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

9. Preis von Altdorf. Für Dreijährige. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

10. Preis von Altdorf. Für Dreijährige. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz: 14, 13, 14:10.

11. Preis von Altdorf. Für Dreijährige. 2700 Mark. 1200 Meter. 1. Herr O. Ebnus (Wredach) Rothaar (Schlatter); 2. Herr O. Ebnus (Wredach) Frida; 3. Herr O. Ebnus (Niederombach) Artz (Weißer). Ferner liefen: Oas, Drama, Goldfack, Raz, Wanni, Ose Sonna, Moppel, Salome, Insant. Zeit 1,41 Min. Richterpreis 10, 1/2, 1/4 2/4. Toto: Sieg 17, 11:10, Platz

National-Theater Mannheim.

Montag, den 23. Mai 1927
Freie Volkshöhe
Nr. 1-401, 1150-1000, 1611-1800, 0000-6100

Apollo-Theater.

Die Lady ohne Schleier
Hotel Erzherzogin Viktoria
Bezu das große Beiprogramm.

ALHAMBRA

Heute letzter Tag
MATA HARI
DIE ROTE TÄNZERIN
Magda Sonja als MATA HARI

Anfang MATA HARI: 3.45, 6.15, 8.50 Uhr

30 Doppeldeckdampfer
Niederwald
Orchester Homann-Webau

Ulkergerilde

Großer Ulkabend mit Bruderweibe
Der Eulokrat.

Kurpfalz-Fest

des Mannheimer Altertumsvereins.
Kuren hat begonnen und findet in dieser Woche

Christl. Hospiz, F 4, 8-9

Freundzimmer von M. 2. in Restaurant
Grosser Saal

Krankenkasse

Unterhaltenz
Rinderfleischwurst

Vermischtes

Wichtig, Ausschneiden
Kompl. Wohn-Epelle-
gimmer-Einrichtungen

Für ja Dame (23 J.)
aus guter Fam., wird
feiner Haushalt

Kaufe

getrag. Herrenkleider
Schuhe, Partiewaren

J. Scheps, T 1, 10
Telephon 22 558.

Verkäufe

4/16 PS Opel-
Limousine

Auto

4-Sitzer Peugeot
6/25 PS.

Elektrokarren

mit Führerpl., 30 Str.
Leistung, demüßter

Zusammenlegbares
neues
Zelt

10x5 m
zu verkaufen.

Guterh. Geige

mit Zubehör für 300.00
zu verkaufen

Unterhaltenz
Rinderfleischwurst

billig zu verl.
Kipferstraße, 12, 3. Et.

Ab heute Montag

Harry Piel
in
Sein grösster Bluff

Eine sensationelle Diebesgeschichte in 10 Akten
Regie: Harry Piel.

Man sieht Harry Piel zum 1. Mal in einer Doppelrolle, in der er mit
Geschick die Zwillingbrüder Henry u. Harry Devall verkörpert.

Diagram showing a car wheel and text: Hier ist keine Mühe gespart, verblüffende Situationen zu schaffen...

Neben Piel helfen Lotte Loring, Albert Paulig, Fritz Greiner,
Eugen Burg und Olga Engel zum restlosen Gelingen dieses Filmes mit.

„Er“ als Landstreicher. Ausgerechnet Bananen.
Grotteske in 2 Akten. Grotteske in 2 Akten

Trianonwoche Naturfilm.

Palast-Theater

STETTER
J.Groß Nachfolger
Marktplatz F 2,6

Aussteuer-Artikel
nur gute Waren

Unentbehrlich für jeden Reisenden

KLEINES KURSBUCH
MANNHEIM
LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG
Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung“, E 6, 2
Nebenstelle R 1, 4/6.

- List of agents and addresses: Julius Hermann's Buchhandlung, W. Walter, Papierhandlung, Jungbushstr. 8...

Schreiber

Für Bowlen

- Ananas in Scheiben 1/2 Dose 1.80
Erdbeeren Pfirsiche
Zitronen Stück 6 u. 8

Schreiber

Verkäufe

Hilf Zogenheim, Vereinhaus,
Niederstationstraße 23/24

Bauplätze

4 1/2 PS Benzere
in prima Verfassung
angekauft u. verkauft

